

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

13. Sitzung vom 20. Juni 2011 • von 19.00 bis 22.30 Uhr • Casino Wohlen

Vorsitz: Arsène Perroud, Präsident

Protokollführung: Orlando Saxer, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz: **Einwohnerrat**
Mitglieder des Einwohnerrates: 35
Absolutes Mehr: 18
Zweidrittelsmehr: 24

Gemeinderat

Walter Dubler, Gemeindeammann
Matthias Jauslin, Vizeammann
Toni Schürmann, Gemeinderat
Paul Huwiler, Gemeinderat
Urs Kuhn, Gemeinderat
Bruno Breitschmid, Gemeinderat
Ruedi Donat, Gemeinderat

Weitere Anwesende

Christoph Weibel, Gemeindeschreiber
Marco Veil, Chef Repol
Ernesto Hitz, Leiter Schulverwaltung
Urs Spillmann, Leiter Soziale Dienste
Marcel Handler, Bauverwalter
Christian Müller, Finanzverwalter
Gregor Kaufmann, Steueramtsvorsteher
Franco Corsiglia, Präsident Schulpflege
Rolf Stadler, Leiter Schulleiterkonferenz
Beat Herzog, Leiter Regionale Zivilschutzorganisation
Marcel Christen, Kommandant Feuerwehr Wohlen
Guido Benz, Mitglied Schulpflege

Entschuldigungen

Tobias Breitschmid, SVP

Kurt Neeser, FDP

Hans-Ruedi Meyer, SVP

Andrea Duschén, FDP

Stefan Suter, SP, kommt eventuell später

René Bossert, Bereichsleiter EDV

Werner Lüpold, Betriebsbeamter

Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Bericht und Antrag 12047 zur Motion 12009 von Jean-Pierre Gallati, SVP, und Benno Kohli, FDP, für ein Jubiläumsfest "100 Jahre Zusammenschluss Wohlen mit Anglikon"
3. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2010 der Einwohnergemeinde Wohlen
4. Motion 12048 betreffend Ausarbeitung eines Konzepts zur Sicherstellung der Tagesstrukturen an der Schule Wohlen
5. Postulat 12049 betreffend Attraktiver ÖV für Wohlen: Direkte S-Bahnlinie Freiamt - Limmattal – Zürich

Perroud Arsène, Präsident: Begrüsst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

79 0.011.5 Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen
Eingänge und Mitteilungen

Perroud Arsène, Präsident: Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 30. Mai 2011 zu verzeichnen:

- Einladung zur Einwohnerratssitzung vom 20. Juni 2011
- Erläuterungsbericht der Fiko zur Jahresrechnung 2010
- Bestätigungsbericht der Fiko und Antrag an den Einwohnerrat
- Jahresbericht 2010 des Abwasserverbandes (liegt auf)

Mitteilungen

Perroud Arsène, Präsident: Leider muss ich euch über zwei Rücktritte informieren. Mirjam Huwiler und Dario Veghini treten aus dem Einwohnerrat zurück. Beide treten zurück, weil sie ihren Wohnsitz aus beruflichen und privaten Gründen verlegen müssen.

Liebe Mirjam, lieber Dario

Bei den letzten Einwohnerratswahlen wurdet ihr in den Einwohnerrat gewählt. Ihr habt in den vergangenen 1 ½ Jahren den Wohler Einwohnerrat bereichert und habt in Arbeitsgruppen und Kommissionen mitgewirkt. Ihr habt Euch für das Wohl der Gemeinde und aller Menschen in Wohlen eingesetzt, wie ihr es zu Beginn der Legislatur hier in diesem Rat gelobt habt. Ihr habt Euch an Diskussionen beteiligt und interessante Gedanken geäußert.

Ich danke Euch beiden im Namen der Gemeinde Wohlen für Euren Einsatz und wünsche Euch alles Gute an Euren neuen Wohnorten.

Ersatz Stimmzähler für heutige Sitzung

Perroud Arsène, Präsident: Marc Läufer ersetzt heute den abwesenden Hans-Ruedi Meyer als Stimmzähler. Ich gehe davon aus, dass es keine anderen Ansprüche auf diesen Sitz gibt.

Bericht und Antrag 12047 zur Motion 12009 von Jean-Pierre Gallati, SVP, und Benno Kohli, FDP, für ein Jubiläumsfest "100 Jahre Zusammenschluss Wohlen mit Anglikon"

Geissmann Thomas, GPK: Alles hat vor hundert Jahren seinen Anfang genommen. 1911 hat Anglikon den Bau eines neuen, eigenen Schulhauses in Angriff genommen und musste aber schon bald feststellen, dass die Baukosten höher als erwartet sind. In der Folge hat man den Anschluss an die Nachbargemeinde Wohlen gesucht, weil man in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Gegen den Widerstand von Wohlen und den Gang bis vor das Bundesgericht wurden die beiden Gemeinden 1914 trotzdem endgültig fusioniert.

Vor einem Jahr hat der Einwohnerrat Wohlen-Anglikon die Motion 12009 überwiesen, die den Gemeinderat beauftragte, ein Jubiläumsfest zum Zusammenschluss von Wohlen mit Anglikon zu organisieren. Im Vorstoss heisst es, dass die Kosten möglichst tief zu halten sind und aktiv nach Sponsoren zu suchen sei. Die Aufgabe der GPK war, zu beurteilen, ob mit dem vorliegenden Bericht und Antrag der Auftrag im Sinne und Geist der Motionäre erfüllt wurde und der Verpflichtungskredit zu bewilligen sei. Es geht um die Kosten, die dieses Dorffest verursacht. Im Gegensatz zum damaligen Zusammenschluss geht es aber beim Jubiläumsfest um etwas Positives. Trotzdem wird diese Auseinandersetzung voraussichtlich in einem handfesten Streit enden. Der Einwohnerrat hat mit der Überweisung der Motion seinen Willen bekundet, den 100-jährigen Zusammenschluss mit einem gemeinsamen Dorffest zu feiern.

Was bewegt nun die GPK dazu, heute dem Einwohnerrat eine Rückweisung dieses Bericht und Antrages zu beantragen?

1. Die GPK bewertet die Widersprüche zur überwiesenen Motion als zu gross. Beantragt wurde ein Fest zu tiefen Kosten. Vorgeschlagen wird uns ein Zirkuszelt für CHF 40'000.00 und eine Festschrift, die gratis abzugeben sei. Aktive Sponsorensuche scheint sich auf die Anfrage bei wenigen Stiftungen zu beschränken. Ich zitiere aus der Motion: „Die Kosten des Jubiläums sind möglichst tief zu halten“. Auszug aus dem Bericht und Antrag des Gemeinderates: „Dies ist kein alltägliches Fest. Die Kosten sollte deshalb die Gemeinde tragen“. Es scheint, dass der Gemeinderat genau das Gegenteil macht von dem was man von ihm wollte.
2. Dieser Bericht und Antrag, der aus Sicht der GPK den Willen der Motion nicht umsetzt, ist das Resultat einer gezielten Dialogverweigerung. Es scheint nichts als normal, dass Personen, die einen Vorstoss durchgesetzt haben, in die Umsetzung miteingebunden werden. Die beiden Motionäre Benno Kohli und Jean-Pierre Gallati wurden aber weder um ihre Ideen noch um ihre Meinungen gefragt. Sind wir in Wohlen bereits derart zerstritten, dass jegliche konstruktive Zusammenarbeit ausgeschlossen ist?
3. Das Konzept weist noch etliche Lücken auf. Gibt es keine Festwirtschaft, die Einnahmen einbringt? Werden Vereine miteinbezogen? Wie vor 100 Jahren sind wir schlecht gestartet. Der Gemeinderat musste gegen seinen Willen eine Motion übernehmen und hat sich in der Folge nicht sehr an seinen Auftrag gehalten. Das Jubiläumsfest möchten wir aber alle. Es wäre die Gelegenheit, um es besser zu machen als unsere Grossväter. Wie im Spiel gilt: Zurück an den Start. Packen wir die Chance und zeigen uns würdig für ein Jubiläumfest „100 Jahre Zusammenschluss Wohlen-Anglikon“.

Die GPK beantragt Ihnen, mit 5 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen eine Rückweisung des Bericht und Antrages mit dem Auftrag an den Gemeinderat

- a) Das Konzept des Festes zu vervollständigen
- b) Die Kosten tief zu halten, nach Möglichkeit mit aktiver Sponsorsuche
- c) Die Motionäre möglichst einzubinden

Rückweisungsantrag

Donat Ruedi, Gemeinderat: Lehnen Sie den Rückweisungsantrag der GPK ab. Begründung: Mit der überwiesenen Motion haben die Motionäre verlangt „der Gemeinderat wird beauftragt, dem Einwohnerrat Bericht und Antrag für das Jubiläum 100 Jahre Zusammenschluss Wohlen mit Anglikon zu unterbreiten“. Mit dem vorliegenden Bericht und Antrag ist der Auftrag zu 100% erfüllt. Es gibt keinen sachlichen Grund, den Bericht und Antrag zurückzuweisen. Wenn das OK die Motionäre im OK nicht dabei haben will, muss das der Gemeinderat akzeptieren. Der Gemeinderat will und kann dem OK nicht vorschreiben, mit wem sie zusammenarbeiten wollen oder eben nicht. Ich fordere Sie auf, den Rückweisungsantrag abzulehnen und bitte Sie, die Diskussion über das Jubiläumsfest zu führen.

Manimanakis Corinne, SP: Wir werden diesen Rückweisungsantrag nicht unterstützen. Ich war zwar an der GPK-Sitzung noch dafür, aber als Christian Müller seine Ideen in unserer Fraktion präsentiert hat, habe ich meine Meinung geändert. Unsere Fraktion kam zum Schluss, dass es keinen Sinn macht, das motivierte OK in seiner Arbeit zu unterbrechen. Die Überlegungen sind gut und haben uns überzeugt. Zudem sind wir der Meinung, dass die Motionäre nicht zwingend in einem OK sein müssen, wenn die Motion überwiesen wurde.

Geissmann Armin, FDP: Wir sind gegen die Rückweisung der GPK. Es ist richtig, dass man die Kostenannahme befürwortet. Aber es ist zu hoffen, dass die Kosten von CHF 90'000.00 minimiert werden, anhand der Motion von Jean-Pierre Gallati und Benno Kohli. Wir sind für das Fest.

Tanner Peter, SVP:

Vorgeschichte

Am 31. Mai 2010 wurde die Motion 12009 mit 23 Ja zu 10 Nein bei 4 Enthaltungen (SVP-Fraktion 9 Ja zu 0 Nein) überwiesen. Gegen die Absicht des Gemeinderates hat er uns heute einen Bericht und Antrag vorlegen müssen.

Die GPK hat nun den vorliegenden Bericht und Antrag 12047 zurückgewiesen mit 5 Ja zu 0 Nein und 2 Enthaltungen. Die SVP unterstützt die Rückweisung und begründet dies wie folgt:

Wir haben die Voten bei der Behandlung am 31. Mai 2010 nochmals studiert und schon damals spürte man die fehlende Begeisterung beim Gemeinderat für das Fest. Folglich wollte der Gemeinderat die Motion auch nicht entgegennehmen.

Die jetzige Vorlage zeigt mehr oder weniger das gleiche Bild. So will der Gemeinderat resp. das OK ein Behördenfest organisieren, mit zirka 500 Offiziellen. Es bestehen zwar widersprüchliche Angaben - von 200-500 haben wir fast jede Zahl gehört. Dies kann konzeptionell und kostenmässig nicht in Frage kommen.

Eine Festschrift zu machen finden wir jedoch gut, vielleicht kann ja an den Kosten noch etwas gefeilt werden.

Zum Konzept

Die SVP möchte ein Dorffest und die Bevölkerung soll im Mittelpunkt stehen. Beim kurzen offiziellen Akt zum Gedenken des Zusammenschlusses wird die erwähnte Festschrift mit einbezogen.

Die übrige Zeit soll Gelegenheit zum Stelldichein der Angliker und Wohler Bevölkerung reserviert sein. Mit diversen Beizli und auch Ständen lässt sich am schnellsten und günstigsten eine freundliche, lockere und trotzdem nachhaltige Stimmung erzielen. Zudem ist zu befürchten, dass die Leute gar nicht in ein Zirkuszelt kommen.

Anglikon habe nur noch einen Verein, doch die Angliker sind deshalb doch auch in Wohler Vereinen und Mitarbeitende beim Wohler Gewerbe, was diese nicht abhalten wird, in Anglikon ein Beizli aufzustellen. Im Gegenteil und das erneuert doch diese bereits 100-jährige Verbindung wieder.

Ein Behördenfest, geplant sind 500 Einladungen, hintertreibt eine solche Verschmelzung, da zum vornherein der Eindruck des Ausschliessens entsteht, was doch hoffentlich niemand hier im Saal will.

Auf die beschriebene Art können die Kosten im Griff gehalten werden. Die beiden Gemeinderäte im OK haben wiederholt betont, nicht auf Sponsorensuche zu gehen. Warum eigentlich nicht?

Warum wurde niemand vom Einwohnerrat für die Mitarbeit im OK angefragt, obschon am 31. Mai 2010 davon gesprochen wurde?

Ein Mitglied des Gemeinderates hat sich nicht zu weigern, mit diesem oder jenem zusammenzuarbeiten. Wenn das tatsächlich geschehen ist, hat die betreffende Person den Auftrag durch seine Wahl grob missverstanden.

Die SVP bittet den Gemeinderat und das OK, das Konzept im Sinne eines viel stärkeren Einbezugs der Bevölkerung zu überarbeiten und zwingend an der Einwohnerratssitzung vom 26. September 2011 erneut vorzulegen, damit das Jubiläumfest begangen und eine Blamage vermieden werden kann.

Gregor Ariane, CVP: Da ich vor 13 Jahren nach Wohlen gezogen bin, habe ich keine Ahnung welche Emotionen, Irrungen und Wirrungen der Zusammenschluss vor 100 Jahren ausgelöst haben mag und immer noch tut. Ich bin also frei von jeglichen Verpflichtungen.

Vor 100 Jahren hat Anglikon wegen eines Schulhausneubaus, nun eigentlich war es wegen der 2. Lehrperson, die angestellt werden musste, verschuldet. Die damalige Kantonsregierung zwängte einen Zusammenschluss mit Wohlen auf. Anglikon brachte viel Land und Wald, aber auch Schulden mit. Das ist nur die aller kürzeste Zusammenfassung. Man kann sich vorstellen, dass der Zusammenschluss nicht ganz lautlos von Statten ging.

Heute geht es aber nicht um das Wie und Warum von vor 100 Jahren, sondern um einen Kredit über CHF 90'000.00 und ein Konzept, das aus meiner Sicht nicht vollständig ist. Mir fehlen die Einnahmen. Der Verkauf der Festschrift würde sicher Einnahmen generieren. Auch fehlen im Konzept die Kosten für die Bewirtung der geladenen Gäste. Laut Christian Müller ist das Organisationskomitee nicht daran interessiert, aktiv nach Sponsoren zu suchen, denn ein Fest der Gemeinde sollte auch von der Gemeinde bezahlt werden.

Mit der Rückweisung stimme ich nicht gegen das Fest, sondern sage nur, dass der Bericht und Antrag noch einmal überdenkt werden soll. Es müssen doch alle Fakten auf den Tisch gelegt werden. Es soll ein Fest für die Bevölkerung werden, nicht einfach für die geladenen Gäste. Es ist noch nicht zu spät für die Organisation dieses Festes und das OK hat schon grosse Arbeit geleistet. Dafür danke ich. Ich bitte aber die Mitglieder des OK, an der Organisation dran zu bleiben, und würde mich freuen, wenn wir im 2012 auf ein gelungenes Fest anstossen könnten.

Siebenmann Johannes, EVP: Auch bei uns gab es eine gewisse Trendwende. Aber nur zu 50%. Ursprünglich waren wir der Meinung, dass unsere Fraktion den Rückweisungsantrag unterstützen würde. Sandra Lehmann war aber damals in der Fraktionssitzung nicht anwesend und meine Meinung hat sich zwischenzeitlich auch verändert. Obwohl, und das lässt sich nicht bestreiten, Bericht und Antrag mit der Motion nicht übereinstimmen und auch etwas dürftig daherkommt. In unserer Fraktion wurde bemängelt, dass das OK nicht genannt wird, der Präsident Christian Müller wurde nicht erwähnt. Wenn man unter „Ziele“ liest „am Samstag sollen geladenen Gästen und ein Rahmenprogramm angeboten werden“, fragt man sich, was man mit den geladenen Gästen machen soll. Mitnehmen oder unterhalten? Das ist nicht so klar. Ein Fest muss zu Beginn mit einem Stück Goodwill auf die Beine gestellt werden können. Damit verbindet sich auch tatsächlich die Hoffnung, da spreche ich für unsere Fraktion, dass es wirklich ein Dorffest für die Bevölkerung von Wohlen und Anglikon wird. Ich möchte unterstreichen, was auch schon erwähnt wurde: Es kann sicherlich nicht das Ziel eines solchen Festes sein, dass in erster Linie die geladenen Gäste im Fokus stehen, sondern dass die Bevölkerung auf ihre Kosten kommt. Wenn man 100 Jahre Zusammenschluss Wohlen-Anglikon feiert, bin ich der Meinung, könnte man das Budget auf CHF 100'000.00 aufstocken.

Bertschi Bruno, SVP: Es wurde bemängelt, dass man nicht weiss, wer im OK ist. Ich kann Ihnen das gerne mitteilen. Wir hatten an der Fraktionssitzung ein OK-Mitglied zu Besuch. Im OK sind: Annemarie Schaffner, Judith Steiner, Herbert Vock, Otto Erb und die beiden Gemeinderäte Ruedi Donat und Toni Schürmann. Der OK-Präsident ist Christian Müller.

Die betreffende Person hat uns auch mitgeteilt, dass wenn Benno Kohli und Jean-Pierre Gallati im OK mitmachen, die Gemeinderäte Ruedi Donat und Toni Schürmann austreten würden. Die ganze Sache stecke im Morast. Es sei eine sehr unerfreuliche Situation. Als das Mitglied fertig gesprochen hatte, hatte ich das Gefühl, es sei am besten, wenn man überhaupt kein Fest machen würde. Die Voraussetzungen sind sehr schlecht. Über die Zeltkosten vom Monti können wir später noch sprechen.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Es sind noch ein paar Fragen aufgetaucht, die ich noch beantworten möchte.

Es kam die Äusserung eines Behördenfestes. Die Gästeliste besteht noch nicht. Das OK ist nicht der Meinung, dass es ein Behördenfest geben soll. Die OK-Liste wurde vorhin durch Bruno Bertschi vorgestellt. Mit Otto Erb ist also auch ein Einwohnerratsmitglied vertreten.

Zur Frage von Johannes Siebenmann: Wenn man die Unterlagen studiert hätte, die aufgelegt sind, hätte man die OK-Liste entnehmen können. Zu den Einnahmen gibt es zu sagen, dass für das „Behördenessen“ jemand den Service stellen muss. Wir gehen davon aus, dass das ein Verein machen wird und dann auch ein Gewinn herauskommt. Für die nichtgeladenen Gäste gehe ich davon aus, dass diese bezahlen müssen. Das ist ein Puzzleteil zu den Einnahmen.

Roeleven Corina, CVP: Ich habe noch eine Frage. Das Thema Sponsoring ist nun in unzähligen Male gefallen und für mich ist das ziemlich unklar. Im Bericht und Antrag steht, dass

man noch auf Sponsorensuche gehen wird. Hier wurde nun mehrmals geäußert, dass das OK überhaupt kein Interesse hat, Sponsoren zu suchen. Kann mir jemand aus dem OK dazu Auskunft geben?

Müller Christian, OK-Präsident: Ich möchte diese Frage ganz kurz beantworten und hoffe, später noch etwas zum Fest sagen zu können. Es wurden Sachen gesagt, gegen die ich mich vehement wehren muss, weil sie nicht stimmen.

Das Komitee hat ganz klar gesagt, dass es kein Sponsorenfest will. Wir sind der Meinung „100 Jahre Wohlen-Anglikon“ ist ein Fest, wozu die Gemeinden stehen sollen und auch finanzieren können. Das soll es uns Wert sein. Das heisst aber nicht, dass wir nicht suchen gehen. In gewissen Bereichen wollen wir etwas dazu beitragen. Z.B. die Jubiläumsschrift, da gibt es Stiftungen. Es gibt viele Möglichkeiten. Einfach ein Fest sponsern lassen, ist nicht im Sinne des Komitees. Wir haben ganz klar gesagt, es ist ein Fest der Wohler und Angliker, das wollen wir selber finanzieren können.

Gregor Ariane, CVP: Ich möchte eine Berichtigung machen. Das was ich gesagt habe, war **meine** Meinung. Ich stehe mit dem Rückweisungsantrag in meiner Partei alleine da. Die CVP ist grossmehrheitlich gegen die Rückweisung.

Abstimmung über den Rückweisungsantrag

Der Rückweisungsantrag der GPK

Bericht und Antrag 12047 zur Motion 12009 von Jean-Pierre Gallati und Benno Kohli für ein Jubiläumsfest „100 Jahre Zusammenschluss Wohlen-Anglikon“ sei an den Gemeinderat zurückzuweisen, mit dem Auftrag

- a) *Das Konzept des Festes zu vervollständigen*
- b) *Die Kosten mittels Sponsorensuche tief zu halten*
- c) *Die Motionäre möglichst einzubinden*

wird mit 14 Ja-Stimmen zu 19 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Diskussion zum Bericht und Antrag 12047

Donat Ruedi, Gemeinderat: Eingangs möchte ich Sie daran erinnern, dass der Gemeinderat die Motion vom April 2010 nicht übernehmen wollte, weil wir unter anderem bereits damals gewusst haben, dass erste Gespräche bezüglich des Jubiläumsfestes bereits geführt worden sind. Also war es naheliegend, nach der Überweisung der Motion mit diesen Leuten in Kontakt zu treten. Daraufhin wurden weitere Persönlichkeiten zur Bildung eines OKs gesucht. Als OK-Präsident wurde Christian Müller angefragt, welcher nach einer Bedenkzeit zugesagt hat. In denen bis jetzt abgehaltenen OK-Sitzungen ging es vor allem darum, verschiedene Ideen zu sammeln und in einem Konzentrat in den vorliegenden Bericht und Antrag einfließen zu lassen. Zugegeben: Bezüglich den Ideen, die bei uns auf dem Tisch waren, fiel die Vorlage etwas mager aus. Die eine oder andere Aktion, die zwischenzeitlich etwas konkreter wurde, hätte sicherlich aufgeführt werden können. Ich möchte hier aber auch zu bedenken geben, dass nicht ausgereifte Ideen hier im Saal zu unnötig falsch verstandenen Aussagen und auch zu Verzerrungen hätte führen können.

Ich möchte Ihnen nun ein paar sachliche Hinweise und Überlegungen des OKs zum Bericht und Antrag 12047 „100 Jahre Zusammenschluss Wohlen mit Anglikon“ geben: Weil wir relativ viel Zeit mit der Bestellung des OKs und der Ausarbeitung des Konzeptes gebraucht haben, ist erst jetzt die Vorlage auf dem Tisch. Damit wir aber zügig weiterarbeiten können, ist es für uns wichtig, dass wir eine Kostengutsprache vom Einwohnerrat erhalten.

Zu den Kosten: Zugegeben, auf den ersten Blick scheinen die CHF 90'000.00 ein hoher Betrag zu sein. Für das OK ist auch klar, dass hier keine Überschreitung stattfinden darf. Wir sehen den Betrag als Kostendach. Die Zeltkosten mit den budgetierten CHF 40'000.00 ergeben sich aus den vorhandenen Offerten. 3 Zeltvermieter wurden angefragt, wobei Stefan Görber nicht offerieren wollte. Seine Begründung lautete: Das Zelt für den Schützenhausplatz sei zu gross und zu teuer für nur ein Wochenende. Die anderen 2 Offerten (Monti und Hunziker) möchte ich Ihnen nun kurz vorstellen:

	Monti	Hunziker
Die Zeltmiete inkl. Aufbau	CHF 15'200.00	CHF 15'900.00
verschiedene Anbauzelte	CHF 5'500.00	CHF 2'400.00
Bestuhlung		CHF 2'500.00
Beschallung, Licht		
Kosten bei Monti	CHF 30'342.00	
Kosten bei Hunziker	CHF 31'000.00	

Zu erwähnen ist, dass beim Monti-Zelt 2 Personen der Organisation anwesend sind, die entschädigt werden müssen. Beim Hunziker-Zelt müssen wir die Techniker selber suchen. Es war auch sehr schwierig, die beiden Offerten miteinander zu vergleichen, denn es sind zwei unterschiedliche Zelte. Weil die Preise sich nicht stark differieren, und die Ambiance in einem Zirkuszelt besser und stilvoller ist, hat sich das OK für das Zirkuszelt entschieden. Ich möchte aber auch darauf hinweisen, dass der vorgelegte Preis ein erstes Angebot ist und noch keine Verhandlungen geführt wurden bezüglich des definitiven Preises.

Zur Festschrift: Wir sind der Meinung, dass diese Geschichtsschreibung unbedingt gemacht werden muss. Zurzeit stehen umfangreiche, private Sammlungen zur Verfügung. Es wird als letzte Möglichkeit angesehen, eine umfassende Dokumentation erstellen zu können. Die Autoren wurden angefragt und haben ihre Zusage für die Mitarbeit gegeben. Es würde dem Jubiläum sehr gut anstehen und unsere Nachfahren werden uns das sicher danken, wenn sie ein Nachschlagewerk zur Hand hätten. Da wäre auch die Meinung, dass verschiedene Stiftungen für einen finanziellen Beitrag anzufragen wären.

Zum Essen für die geladenen Gäste: Das OK ist der Meinung, dass ein offizieller Festakt stattfinden soll. Um dem Fest auch den nötigen Inhalt geben zu können, suchen wir nach einem prominenten Festredner oder einer Festrednerin. Wir sind auch der Meinung, dass verschiedene Würdeträger eingeladen werden sollen. Meines Erachtens ist auch klar, dass die beiden Motionäre auf der Gästeliste erscheinen werden.

Zum Rahmenprogramm: Es ist vorgesehen, dass verschiedene Künstler aus Wohlen-Anglikon (Wohnort Wohlen, ehemalige, Heimat- oder Bürgerort Wohlen) an diesem Festwochenende auftreten würden. Da wir nicht erwarten können, dass diese ihr Engagement umsonst machen, ist der Betrag von CHF 12'000.00 eingesetzt.

Das OK kam auf die aufgelisteten CHF 90'000.00. Die Summe wurde als hoch erachtet. Wenn man jedoch ins Detail geht, ist der Gemeinderat der Meinung, dass das nicht übertrieben ist. Es bleibt noch anzufügen, dass letzte Woche der Einwohnerrat Wettingen CHF 95'000.00 für ein Fest in Baden gesprochen hat. In der Begründung der Motion und auch der GPK wird verlangt, aktiv nach Sponsoren zu suchen. Der Gemeinderat und auch das OK sind der Meinung, dass die Einwohnergemeinde die Anschubfinanzierung leisten sollte. Wenn sich im Laufe der weiteren Planung des Festes ein Projekt für Sponsoring aufdrängt oder eignet oder sich ein Sponsor melden sollte, wird sich das OK dem sicher nicht verschliessen.

Geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, setzen Sie ein Zeichen und stimmen Sie dem Bericht und Antrag zu.

Hufschmid Hans, CVP: Die CVP-Fraktion wird dem Bericht und Antrag 12047 grossmehrheitlich zustimmen. Dass dieser Jubiläumsanlass im Zirkuszelt Monti stattfinden soll, finden wir ideal. Sinnvoll finden wir ausserdem die Herausgabe einer Jubiläumsschrift. Aber nach der Ansicht der CVP-Fraktion darf das Buch auch etwas kosten. Einen bescheidenen Verkaufspreis würde ausserdem die anfallenden Kosten der Jubiläumsschrift etwas verringern. Man muss doch nicht alles zum 0-Tarif verschleudern. Liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, wir bitten Sie, ebenfalls dem Bericht und Antrag 12047 zuzustimmen und die Motion 12009 abzuschreiben.

Manimanakis Corinne, SP: Der Einwohnerrat hat im Frühling 2010 dem Gemeinderat die Motion überwiesen mit der Aufgabe, die Leitung zu übernehmen und ein Jubiläumsfest zu organisieren. Unterschiedlich sind natürlich die Vorstellungen, ein Jubiläumsfest zu feiern. Klar ist aber: Zum 0-Tarif wird man nichts erhalten. Christian Müller war bei uns in der Fraktion und gab Auskunft über die Vorstellungen des OKs. Der positive Elan war zu spüren und es wäre unseres Erachtens schade, wenn das gestoppt würde. Unsere Fraktion und auch die Grünen sind überzeugt von der Arbeit und den Überlegungen des OKs. Damit nun weiter geplant und in einem würdigen Rahmen im Jahre 2012 die 100 Jahre-Feier Wohlen-Anglikon gefeiert werden kann, sind wir grossmehrheitlich dafür, dass CHF 90'000.00 zur Verfügung gestellt werden sollen. Wenn doch noch Sponsoren oder eine Stiftung gefunden würden für die Festschrift, oder durch den Festbetrieb etwas Geld in die Kasse fliesst oder die Monti-Familie uns etwas entgegenkommt mit dem Preis, könnte das Budget vielleicht noch etwas unterschritten werden.

Noch eine Anmerkung zu diesem „Behördenfest“. Wir hatten die Idee, dass man doch besser für die gesamte Bevölkerung z.B. eine Gratisbratwurst abgeben könnte. Das käme auch nicht so teuer. Vielleicht kann man doch gemeinsam friedlich feiern.

Geissmann Armin, FDP: Wir hoffen, dass die Motion eingehalten wird. Sie wurde überwiesen und die FDP wird das früher oder später auch kontrollieren. Wir hoffen, dass es ein gelungenes Fest wird und dass dies ein positives Ende nimmt.

Einzelvoten

Stäger Urs, SVP: Ich stelle einen Zusatzantrag: Der Circus Monti sei in Anbetracht der vielen Vorteile, die er von der Gemeinde Wohlen hat, anzugehen, dass er das Zelt als Sponsoring möglichst kostenlos zur Verfügung stellt. Der Circus Monti profitiert sowohl von der Ortsbürgergemeinde als auch von der Einwohnergemeinde in recht grossem Mass. Das beginnt mit dem vergünstigten Baurechtszins und er erhält jedes Jahr den Schützenhausplatz gratis (Strom/Wasser vermutlich auch). Weiter schickt die Gemeinde Wohlen die Pensionierten jedes Jahr in den Circus Monti und bezahlt Eintritte. Ich bitte um Unterstützung.

Donat Ruedi, CVP: Der Zusatzantrag von Urs Stäger ist sicherlich gut gemeint, aber ich habe in meinen Ausführungen gesagt, dass wir eine erste Offerte vom Monti haben und wir mit ihm noch nicht verhandelt haben. Wir werden aber sicher noch darüber diskutieren. Ich gehe auch davon aus, dass er im Preis etwas nachlässt. Hier nun einen Antrag zu stellen, finde ich nicht richtig.

Abstimmung zum Zusatzantrag

Der Circus Monti sei in Anbetracht der vielen Vorteile, die er von der Gemeinde Wohlen hat, anzugehen, das Zelt möglichst kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Der Zusatzantrag wird mit 11 Ja-Stimmen zu 22 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderates

Bewilligung eines Kredites von CHF 90'000.00 für ein Jubiläumsfest „100 Jahre Zusammenschluss Wohlen mit Anglikon“ im Jahr 2012

wird mit 19 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.

Der Abschreibung der Motion 12009 für ein Jubiläumsfest „100 Jahre Zusammenschluss Wohlen mit Anglikon“

wird mit 33 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Geschäftsbericht 2010 der Einwohnergemeinde Wohlen

Gregor Ariane, GPK: In gewohnter Weise informiert der Geschäftsbericht 2010 über die Aktivitäten im vergangenen Jahr. Diverses Zahlenmaterial, Listen, Statistiken, Berichte und auch Bilder bzw. Fotos informieren uns umfassend über Wissenswertes und Interessantes aus der Gemeinde.

Es scheint der GPK, dass der vorliegende Bericht an Informationen und eigener kritischer Reflexion durchaus gelungen ist. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Abteilungsleitern und Abteilungsleiterinnen, sowie dem Gemeinderat für die Arbeit, welche in unserer Gemeinde tagtäglich erledigt wird.

Wir haben den Geschäftsbericht innerhalb der GPK sehr intensiv behandelt. Die unsererseits gestellten Fragen an Gemeindeammann Walter Dubler erbrachten uns noch mehr Einblick in die verschiedenen Abteilungen. Ich werde nur einen kleinen Teil der in der GPK besprochenen Themen aufgreifen, denn der umfassende und sehr aufschlussreiche Geschäftsbericht gibt bestens Auskunft über die vielen Aktivitäten im vergangenen Jahr.

- Zum Thema **Standortmarketing:** Der Gemeinderat hatte Kontakt mit einem Beratungsunternehmen, welches bei der Ausarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes mitwirken könnte. Die Gespräche innerhalb des Gemeinderats sind im Gange. Der im Budget 2010 beschlossene Betrag wird offensichtlich eingesetzt. Gerne erhofft sich die GPK, baldmöglichst Konkretes zu erfahren.
- Auf Seite 10 sehen wir eine eigentlich interessante Grafik über die **Entwicklung des Unterhaltes der Liegenschaften** der Gemeinde. Selbst mit einem Vergrößerungsglas hatte ich Mühe das wenige an Geschriebenem zu lesen. Wir würden uns freuen, wenn im nächsten Geschäftsbericht ein etwas grosszügigerer Platz für diese an sich wichtige Entwicklung beigemessen würde und wenn dann noch ein entsprechender Kommentar steht, ist das perfekt.
- Leider nehmen die **Unterhaltskosten der EDV Fachstelle** laufend zu. Es ist uns bewusst, dass die Computertechnik einer der wichtigsten Teile der Gemeindeinfrastruktur einnimmt. Der Gemeinderat ist überzeugt, in diesem Bereich über ausgezeichnete Angestellte zu verfügen. Die Anschaffungen erfolgen im Rahmen des Voranschlages und werden vom EDV Bereich selbst installiert. Es ist anzunehmen, dass die Kosten sonst noch höher wären.
- Die **Verkehrserziehung** der Schulklassen durch die Repol hat einen wichtigen erzieherischen Wert. Es wäre wünschenswert, wenn auch in der 2. Primarschulklasse Verkehrserziehung angeboten werden könnte.
- Der GPK fehlt ein **Bericht zur Entwicklung der Situation am Bahnhof.** Von Gemeindeammann Walter Dubler wurde uns für heute ein kurzer mündlicher Bericht über die Auswirkungen der installierten Beleuchtung und der Videoüberwachung versprochen.
- Die **Gesamtkonzepte** der veralteten Schulhäuser, Badi und Eisbahn sind schon weit fortgeschritten, zu gegebener Zeit wird sich der Einwohnerrat damit befassen müssen.

- Betreffend neuer **qualitativ hochstehender Wohnbauten**, angesprochen sind das Feldschlössli Areal und die Erschliessung des Quartier Rebberg, wird sehr bedauert, dass die Bauvorhaben derart verzögert werden können.
- Der Bericht **Energiebuchhaltung** soll alle verantwortlichen Personen sensibilisieren. Es scheint allgemein so, dass der Energieverbrauch gestiegen ist. Daran müssen wir dringend etwas ändern.

Mit den **Pendenzseiten** 6 und 7 beschäftigen wir uns sehr intensiv. Für die zuständigen Gemeinderat ist es sicher unangenehm, wenn einem der Spiegel vorgehalten wird. In diesem Jahr werden – so der Einwohnerrat einverstanden ist – 4 pendente Vorstösse abgeschrieben. Das ist gut so! Trotzdem wünscht sich die GPK, dass der Gemeinderat die Wichtigkeit aller überwiesenen Motionen, Postulaten und Anfragen erkennt und dementsprechend auch zeitlich akzeptabel behandelt.

Dieser Geschäftsbericht informiert uns genau über die wirtschaftliche Lage. Diese Dokumentation ist Basis für die künftige Planung des Budgets. Legen sie diesen Bericht also nicht zu weit weg!

Ich komme zu den GPK Abstimmungen:

Die GPK hat den Geschäftsbericht von Seite 1 – 65 und den Stellenplan auf den Seiten 182 und 183 behandelt.

Die GPK stimmt der Abschreibung

- Motion 6220
- Motion 11103
- dringliches Postulat 11146
- Motion 11185

einstimmig zu.

Die GPK hat den gemeinderätlichen Antrag auf Seite 84: „Entgegennahme des Geschäftsberichtes“ **einstimmig** angenommen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es ist so wie es die GPK-Präsidentin gesagt hat. Am 18. Mai 2009, als der Einwohnerrat den Kredit von CHF 111'000.00 für die Umsetzung von Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit am Bahnhof Wohlen diskutierte, hat Urs Stäger den Zusatzantrag gestellt, dass nach einem Jahr Bericht erstattet werden soll, der die Vorteile dieser Massnahmen darstellt. Wir haben darum gebeten, darauf zu verzichten und gesagt, wir würden im Geschäftsbericht darüber berichten. Leider ging das vergessen. Was aber nicht vergessen gegangen ist, ist das Versprechen das ich der GPK abgegeben habe, dass wir dies heute nachholen. In diesem Sinne wird Toni Schürmann heute darüber berichten. Den Chef Repol bitte ich, dies für den nächsten Geschäftsbericht zu den Pendenz zu nehmen, damit wir ein kurzes Kapitel im Geschäftsbericht haben werden.

Schürmann Toni, Gemeinderat: Wie Walter Dubler erwähnt hat, ist an der Sitzung vom 18. Mai 2009 vom Einwohnerrat ein Kredit in der Höhe von CHF 111'000.00 „Sicherheit am Bahnhof, Installation von Kameras und Verbesserung der Beleuchtung“ gesprochen worden. Im Weiteren wurde beschlossen, dass im Rahmen des Geschäftsberichtes über Erfahrungen und Resultate informiert wird. Da dies nicht in den Geschäftsbericht geflossen ist, möchte ich das mündlich ergänzen.

Für uns gelten folgende Schlussfolgerungen aus diesen Massnahmen: Die Installation der Kameras und der verbesserten Beleuchtung haben sich seitdem bewährt. Warum? Die Anlage hat einen guten präventiven Charakter, sie wird von den Leuten bemerkt und zur Kenntnis genommen. Die Anlage wird konsequent bei Vorfällen am Bahnhof zu Ermittlungen herbeigezogen und erhöht somit die Chancen, die Ermittlungen erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Vor allem bei den verschiedenen Überfällen im letzten Jahr und die Täter vor kurzem vor Gericht standen, haben die Kamera-Aufzeichnungen wesentlich dazu beigetragen, die Täter zu ermitteln. Nach unserem Wissen gibt es aber auch andere Fälle wo Videoaufzeichnungen zu Ermittlungen herbeigezogen werden konnten und diese positiv beeinflusst haben.

Wir sind davon überzeugt, dass die Massnahmen präventiv und auch ermittlungstechnisch die Situation am Bahnhof verbessert haben und das investierte Kapital gut eingesetzt ist. Zusätzlich gibt es aber auch weitere ergänzende Massnahmen: Konsequente Umsetzung von Arealverboten, wenn möglich, schnelle Meldung an die Repol und Bahnpolizei wenn auffällige Vorkommnisse da sind und auch häufige Kontrollen durch die Repol und Bahnpolizei.

Die Situation muss aber auch ganzheitlich angesehen werden. Dazu gehört auch eine räumliche Gestaltung, wo die Benutzung des Bahnhofes, einfacher, sicherer und überschaubarer macht. Die Situationen bei den Verkehrswegen, den Perrons, Unterführung, Überschaubarkeit oder Belegung des Bahnhofes. Auch dazu sind Sitzungen mit den Verantwortlichen der SBB, BDWM, Kanton und Gemeinde abgehalten worden. Vor allem auch mit den anstehenden Sanierungen BDWM und der künftig kommenden Bahnlinie der SBB, die Investitionen notwendig machen, soll das Bahnhofareal auch mit Einbezug der oben genannten Partner weiterentwickelt werden. Die Projekte werden zurzeit aufgegleist, eine Lösungsgestaltung Bahnhof wird aufgezeigt.

Im nächsten Jahr ist das im Jahresbericht enthalten. Wir werden daran denken, dass Sie die Resultate des laufenden Jahres daraus entnehmen können.

Fraktionsmeinungen

Keller Anna, Grüne: Dieses Buch ist Geschichtsschreibung, da alles ja bereits stattgefunden hat und das verbuchte Geld ausgegeben wurde.

Es zeigt uns jedoch auf, wie viel in Wohlen ständig läuft und geleistet wird, trotz knappen Finanzen.

Wir danken allen, die für die Gemeinde einen Einsatz geleistet haben, sei es als Berufsleute, sei es als Freiwillige mit wenig oder gar ohne Lohn.

Speziell danken möchten wir dieses Jahr den Mitarbeitenden der Gemeindebibliothek. Sie haben trotz misslichen Bedingungen viele tolle Aktionen durchgeführt.

Wir schliessen uns den Meinungen von Fiko und GPK an, dass alles in Ordnung ist und genehmigen einstimmig sowohl Geschäftsbericht wie Jahresrechnung.

Einzelne Punkte werden von uns in der Detailberatung noch angesprochen werden.

Die 4 Abschreibungen Seite 84 unterstützen wir ebenfalls, obwohl wir es schade finden, dass eine Kompogasanlage bei der ARA nicht verwirklicht werden konnte. Immerhin ist die

neue Anlage in Nesselbach wesentlich näher, als jene in Ottenbach. Wir brauchen so für unser Grüngut weniger Benzin und weniger Geld.

Stäger Urs, SVP: Selbstverständlich nehmen auch wir den umfangreichen Bericht entgegen, auch wenn wir nicht in allen Punkten damit einverstanden sind. Zum Beispiel Seite 1 unter „Ziele nicht erreicht“ wird erwähnt, dass der Gemeinderat einen Stand an der HA-GEWO wollte, doch war davon im Legislaturprogramm nichts zu finden. Wie also kann ein Ziel erreicht werden, wenn es nie vorgegeben war? Ein gutes Ziel wäre, eine längst fällige vernünftige Steuerreduktion!

Vorstösse, auch wenn sie uralt sind, sind erst abzuschreiben, wenn ein Bericht und Antrag vorliegt oder zumindest glaubhaft versichert wird, dass der Wille der Motion im Sinne der Motionäre umgesetzt ist (Beispiel Staatsanwaltschaft in Wohlen)

Dann haben wir festgestellt, dass die Erhöhung der Eintrittspreise in der Badi klar negative Spuren bei der Anzahl Eintritten hinterlassen hat. Dies wird durch den durchschnittlichen Umsatz pro Eintritt bestätigt. Die SVP war damals gegen eine Erhöhung, nicht zuletzt wegen der sozialen Komponente.

Zum Thema **Casino Hörschlaufe** Ehrlich wäre, wenn hier stehen würde, dass die teure Hörschlaufe nicht verwendet werden kann, aufgrund der Inkompetenz der Fachleute, die für die Beschaffung der Audio-Anlage zuständig waren!

Label Energiestadt: Man schmückt und brüstet sich mit diesem überflüssigen Label. Die Wahrheit ist doch, dass trotz Label der Energieverbrauch bei einigen öffentlichen Gebäuden zum Teil massiv gestiegen ist. Statt sich darum zu kümmern, opfert man lieber die Zeit für ein Re-Audit! Wer das nicht glaubt, führe sich bitte Seite 61-63 zu Gemüte. Immerhin steht man zu diesem Missstand.

Seite 58 Friedhof: Mittlerweile kennen wir das Abstimmungsergebnis. Eine Mehrheit der Bevölkerung schloss sich der Meinung der SVP-Fraktion an und lehnte den Luxusbau ab. Vielleicht denkt das eine oder andere Ratsmitglied bei der kommenden Badivorlage daran.

Den Fiko-Mitgliedern danken wir für die ausführlichen Erläuterungen zur Jahresrechnung. Wir hoffen auch, dass dies die letzte Jahresrechnung mit Pauschalposten ist.

Weitere Einzelvoten unserer Fraktion erfolgen, wenn der Bericht Seite für Seite besprochen wird.

Gregor Ariane, CVP: Der Geschäftsbericht 2010 ist noch umfangreicher ausgefallen als die letzten Jahre. Die 185 Seiten Vergangenheit der Gemeinde Wohlen sind interessant und aufschlussreich. Das Geld ist ausgegeben, daran können wir nichts mehr ändern. Die CVP-Fraktion sieht die beschriebenen Ereignisse, die Statistiken und die Bilder des letzten Jahres als informative, positive und auch kritische Selbstdarstellung der verschiedenen Abteilungen an. So nutze ich die Gelegenheit, um im Namen der Fraktion allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter und dem Gemeinderat der Gemeinde Wohlen für ihre tagtägliche Arbeit zu danken.

Die wichtige Informationsquelle gibt uns sehr gut Auskunft über die Tätigkeiten und die damit verbundene Strategie. Strategisch ist es durchaus richtig z.B. ein Gesamtkonzept Sanierung Schulhaus Halde zu erstellen, welches dann im Jahr X oder eben Scheibchenweise, wegen fehlender Finanzen, irgendwann ausgeführt wird. Akut haben wir aber zu wenig Schulraum. Die fehlenden Schulzimmer müssen per sofort her, und dies beinahe in allen

Schulhäusern. Das Versäumnis der fehlenden Schulraumplanung in den letzten Jahren wird die Gemeinde finanziell noch strafen.

Qualität ist in allen Bereichen gefordert. So erachten wir die Budgetdisziplin auch als ein qualitatives Zeichen für die Abteilungen. Qualitätsbezogen haben wir uns auch mit den Pendentenseiten auseinandergesetzt. Es mutet schon komisch an, Jahr für Jahr beinahe die gleichen Pendenzen aufzutischen. Die Erklärungen – nachzuschlagen in den Protokollen der letzten Jahre, scheinen meist eher Ausreden zu sein. Wir würden uns sehr freuen, wenn im nächsten Jahr alle pendenten Vorstösse vor 2009, welche in der Zuständigkeit des Gemeinderates liegen, abgearbeitet wären.

Auf 10 Seiten werden diverse Anlässe des vergangenen Jahres dokumentiert. Die CVP findet es erfreulich, wie viel Gutes und Qualitatives in der Gemeinde passiert. Das gelungene Werbekonzept der Eisbahn möchte ich speziell erwähnen. Wir sind gespannt auf die zukünftige Weiterentwicklung in dieser Sache. Auch erwähnenswert ist das Litteringprojekt. Die Organisation und die freiwillige Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler darf lobend erwähnt werden. Es ist zu hoffen, dass wir in Zukunft noch viel sensibilisierter auf die Abfalltrennung Wert legen.

Noch kurz zur Jahresrechnung:

Wir freuen uns über den Minderaufwand von 1 Mio. Franken. Der Grund für den Minderaufwand liegt aber nicht in der zu grosszügigen Budgetierung der Gemeinde. Es sind beinahe alle Werte, die schwer zu planen sind. Was wie immer viel Kopfzerbrechen bringt ist der zu tiefe Pro Kopf Steuerertrag. Mit dem Feldschlössli-Areal und dem Quartier Rebberg sollte eigentlich Wohnraum mit erhöhtem Standard gebaut werden, aber es steht in den Sternen, wann der Spatenstich gelingt.

Der Abschreibung der 3 Motionen und des dringlichen Postulates stimmen wir zu und den umfassenden Bericht nehmen wir –weiterhin besorgt um die finanzielle Lage der Gemeinde – auch einstimmig entgegen.

Manimanakis Corinne, SP: Auf 84 Seiten des Geschäftsberichtes ist klar ersichtlich, was in Wohlen alles geleistet wurde. Die Grösse unserer Gemeinde wird wieder einmal deutlich. Auf Seite 1 sind erreichte und nichterreichte Ziele aufgeführt. Geschäfte, die erledigt wurden, was abgeschrieben werden kann oder was noch an die Hand genommen werden muss, ist auch im Jahresbericht enthalten. Eine reichhaltige Palette von Angeboten. Es wird berichtet von der allgemeinen Verwaltung, über den Zustand der Schulanlagen, die öffentliche Sicherheit, die soziale Wohlfahrt, was Wohlen bietet im Bereich Kultur und Freizeit sowie eine Liste mit den verschiedenen Nationalitäten, die in Wohlen zu Hause sind. Nicht ausser Acht zu lassen, sind Umwelt und Raumordnung. Zur Energiebuchhaltung. Diese gibt in unserer Fraktion jedes Jahr viel Anlass zu Diskussionen. Es wird aber auch informiert über den Neuzuzügeranlass mit seinem interessanten und innovativen Programm durch die Toolbox. Jungbürgerfeier, Wirtschaftsanlass und eine gute Entwicklung der Bibliothek. Viele interessante Informationen sind dem Buch zu entnehmen. Wir möchten uns aber speziell bei all den Personen bedanken, die sich für die Gemeinde Wohlen tagtäglich einsetzen und ihre Arbeit leisten und dass die Gemeinde in seinen vielen Bereichen so gut funktionieren kann. Auch wenn es unter gewissen Umständen sicher nicht immer einfach ist.

Wir nehmen den Jahresbericht dankend zur Kenntnis und auch der Abschreibungen Seite 84 werden wir zustimmen. Weiter danken wir der Fiko ganz herzlich für die genaue Prüfung, die in den Zeiten, die nicht so rosig sind, sehr wichtig ist. Wir werden der Jahresrechnung zustimmen.

Geissmann Thomas, FDP: Der Geschäftsbericht 2010 ist wie immer sehr umfassend und informativ ausgefallen. Er gibt Einblick in die verschiedenen Abteilungen und zeigt auf, was alles in Wohlen läuft. Unsere Fraktion stimmt auch allen Abschreibungen zu. Ich würde gerne nachher, wenn es um die Jahresrechnung geht, nochmals das Wort ergreifen. Ich danke allen Abteilungen der Verwaltung und Behörde für die immer sehr gute Arbeit.

Meier Maja, Freis Wohle: Die GPK-Präsidentin hat sich ausführlich über den Geschäftsbericht geäußert. Wir schliessen uns der Meinung der GPK an. Der Geschäftsbericht ist sehr informativ. Störend sind die teilweise seit Jahren offenen Vorstösse. Wir werden den beantragten Vorstössen auch zustimmen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden für die grosse Arbeit.

Detailberatung Geschäftsbericht 2010

Seite 6, Motion 11034

Stäger Urs, SVP: Mit einer schönen Regelmässigkeit heisst es jedes halbe Jahr, wir seien bald soweit, es komme im nächsten halben Jahr Bericht und Antrag. Es tut sich aber nichts. Paul Huwiler, wann kommt das nun, definitiv?

Huwiler Paul, Gemeinderat: Es ist tatsächlich so: Ich habe regelmässig gesagt, dass es so weit ist. Es ist vermutlich das letzte Mal, dass ich das nun sage, es ist aber bald soweit. Wir werden vermutlich in den ersten zwei Schulferienwochen eine abschliessende Sitzung halten und dann werden wir mit den Einzelheiten an Sie gelangen. Die Kommission hat eine entsprechende Einladung auf dem PC.

Seite 6-7, Anfrage 11186

Lanz Christian, SVP: Dieser Vorstoss wurde vor bald zwei Jahren eingereicht und vor bald einem Jahr zum zweiten Mal. Wir bitten den zuständigen Gemeinderat, über den Stand der Dinge Auskunft zu geben. Was ist der Grund der Verschleppung? Warum haben wir die Antworten noch nicht erhalten, obwohl ein zweiter Vorstoss gemacht wurde? Der zuständige Gemeinderat soll uns doch bitte einen Zeithorizont angeben, wann wir mit den Antworten rechnen können.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich bin nicht der zuständige Gemeinderat, aber sicherlich mitverantwortlich als Gemeindeammann.

Es war ein sehr besonderer Vorstoss. Das Datum trägt er mit einer Amtsperiode Ende 2009 von einer Finanzkommission, die vom Einwohnerrat verabschiedet wurde. Der Vorstoss traf bei uns Anfang 2010 ein. Der Grund, warum das nicht angegangen wurde, ist folgender: Wenn man das genau beantworten will, ist das ziemlich aufwendig abzuarbeiten. Wir haben eine relativ knappe Personaldecke und müssen Prioritäten setzen, dass wir uns denen Geschäften annehmen, die Wohlen weiterbringen. Wir sind uns aber der Pendezen bewusst und werden Ihre Fragen beantworten. Es macht aber Wohlen nicht reicher und nicht ärmer. Es dreht sich hauptsächlich um die Löhne.

Lanz Christian, SVP: Ich möchte Walter Dubler danken für die Antwort. Es ist sicherlich eine aufwendige und komplexe Sache, Antworten zu geben. Ich habe aber noch nach einem Zeithorizont gefragt, wann wir die Antworten erwarten können. Dazu habe ich noch keine Antwort.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Sicherlich nicht mehr vor den Sommerferien. Nach den Sommerferien.

Seite 6, Motion 6220

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ganz im Ernst: Das ist ein sehr guter und sinnvoller Vorstoss. Ich hätte diesen auch unterstützt, wäre ich damals bereits im Einwohnerrat gewesen. Sowohl was das Inventar der schützenswerten Objekte betrifft, die es braucht und auch jede Gemeinde braucht, wie auch was unter die unter Schutzstellung des Sternens betrifft, was sicher auch eine gute Sache ist. Diese ist realisiert. Das Inventar der schützenswerten Objekte liegt im Entwurf vor. Das war in der Mitwirkung. Wir wissen, 46 Objekte sollen geschützt werden. Das Inventar wird mittels Bericht und Antrag hier im Saal diskutiert und wahrscheinlich verabschiedet. Ich wage das mal: Ich glaube, da wurde einigermaßen in die richtige Richtung gearbeitet. Wir unterstützen das beispielsweise in der Vernehmlassung, in der Mitwirkung. Aber dieser Vorstoss ist selbstverständlich erst dann erledigt, wenn der Einwohnerrat Bericht und Antrag erhalten hat. Ich verstehe absolut nicht, weshalb uns der Gemeinderat den Antrag stellt, die Motion abzuschreiben. Er verweist hier lustigerweise auf § 40 des Geschäftsreglementes des Einwohnerrates. Ich habe nachgeschaut, was da steht. *«Er habe begründete Anträge zu stellen über die Aufrechterhaltung oder Abschreibung von überwiesenen Motionen und Postulaten»*. Das führt eigentlich auch nicht weiter. Diese Motion ist nicht erfüllt. Wir von der SVP sind durchaus bereit, Motionen die erfüllt sind, auch wenn sie nicht zu 100% in unserem Sinne ausfallen, die Berichte und Anträge abzuschreiben. Das haben wir vorhin gezeigt bei der Motion des Jubiläumfestes. Da waren wir dafür, dass man diese Motion nachher abschreibt. Bei dieser sind wir auch dafür, dass man sie abschreibt. Aber erst dann wenn wir Bericht und Antrag auf dem Tisch haben, darüber reden und beschliessen konnten. Ich möchte Euch bitten, auch die GPK, das nochmals zu überlegen und die Abschreibung dieser Motion jetzt, bevor sie erledigt und erfüllt ist, abzulehnen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich danke für die Unterstützung meines Gedankengutes und andern des Jahres 1989. Man kann so sagen: Dieser Vorstoss frisst kein Heu. Das Zentrale damals war, dass der Sternens gerettet werden kann. Das ist auch passiert. Unter Schutz gestellt in diesem Sinne ist er noch nicht, entgegen dem was gesagt wurde. Aber es ist vorgesehen. Es ist in der Tat so: Die Mitwirkung ist vorbei, da haben Sie zum Teil auch mitgemacht. Man wird Ihnen das Inventar unterbreiten. Aber die Mühlen mahlen und es geht nicht mehr vergessen, daher empfehle ich Ihnen, den Vorstoss abzuschreiben.

Seite 7, Postulat 11122

Lehmann Sandra, Freis Wohle/Grünliberale: Wir haben eine Frage zur Sanierung gemeindeeigener Liegenschaften und Anlagen. Wie weit ist der Gemeinderat? Können wir bald eine Antwort erwarten?

Kuhn Urs, Gemeinderat: Die Bauverwaltung arbeitet daran. Bauverwalter Marcel Handler kann das vielleicht noch etwas genauer ausführen. Sie haben unter anderem auf Seite 10 eine kleine, kaum lesbare Tabelle gesehen, die genau in diese Richtung geht. Ich habe leider übersehen, dass diese nicht etwas lesbarer geworden ist. Statt dass wir aber dieses Mal darüber diskutieren, verspreche ich Ihnen, wenn wir dem Einwohnerrat Bericht erstatten, wird es etwas deutlicher und mit entsprechenden Legenden auch nochmals dargestellt.

Diese Liegenschaften sind erfasst, wir arbeiten daran zu schauen, was die Konsequenzen sind. Eine davon wird man bereits spüren in der nächsten Budgetdebatte, wenn es um Werterhalt, Instandstellung, Unterhalt dieser Liegenschaften geht. Selbstverständlich kommt das noch hierhin.

Handler Marcel, Bauverwalter: Wir haben für alle Liegenschaften eine Zustandsanalyse gemacht. Sie haben das auch im Bericht. Das wurde in der Baukommission bereits vorgestellt. Der nächste Schritt ist, dass wir das in den Gemeinderat bringen und dann die entsprechenden Priorisierungen und Langfristplanungen zusammenstellen werden.

Seite 7, Motion Kompogasanlage

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich bin auch dafür, dass man diese abschreibt. Trotzdem vier Fragen an den Gemeinderat. Ich bin nicht im Bild, was gelaufen ist.

1. Warum gab es keinen Bericht und Antrag?
2. Offenbar wurde ein Vertrag abgeschlossen für die Entsorgung des Grüngutes. Zu welchem Preis jährlich?
3. Welche Laufzeit hat dieser Vertrag? 4 Jahre, 10 Jahre, 30 Jahre?
4. Ist eine Submission durchgeführt worden?
Bei uns in der Fraktion hat es niemand gewusst, deshalb erlaube ich mir, hier die Frage zu stellen.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Diese Ausschreibungen wurden das letzte Jahr gemacht. Es wurde ein Submissionsverfahren durchgeführt. Es wurde übrigens auch orientiert in der Natur- und Umweltkommission. Wenn ich es richtig im Kopf habe, ist der Preis, es steht auch im Bericht, CHF 112.70 gegenüber CHF 124.30, als wir das in Ottenbach vergeben haben.

Seite 17, Regionalpolizei

Burkart Thomas, Grüne: Ich finde die beiden Bilder der Regionalpolizei relativ unglücklich gewählt. Sie haben keinen Bezug zum Text und sind deplatziert. Ich bin auch der Meinung, dass dieser Jahresbericht der Gemeinde kein Krimi ist und auch keiner sein soll.

Tanner Peter, SVP: Ich muss sagen, dass die Bilder zu 100% zum Text passen. Es steht hier „Ausbildung und Kurswesen“ und genau das wird geübt. Wahrscheinlich noch viel mehr. Wieso man zu dieser Formulierung kommen kann - die Bilder passten nicht zum Text - ist mir völlig schleierhaft.

Seite 20, Geschwindigkeitskontrollen

Wüthrich Beat, Grüne: Mir fällt auf, dass die Disziplin der Verkehrsteilnehmer nachgelassen hat, von 9% auf 12%. In derselben Zeit hat aber die Anzahl der Messungen durch die Repol abgenommen. Ich fände es wichtig, dass wir den Trend umkehrten.

Seite 17, Regionalpolizei / Videoüberwachung

Vogt Roland, SVP: Die Grünen kritisieren die Bilder von Seite 17. Die Sicherheit in unserer Gemeinde beschäftigt das Volk. 2010 fand eine Serie von Raubüberfällen in Wohlen statt. Zeitweise war der Bahnhof nicht mehr sicher für das Volk. Solche Bilder sind leider Gottes Tatsache. Diese Videoüberwachung, die installiert wurde, hat leider nur zur Hälfte des erhofften gebracht. Sie hat die Straftat vermutlich gelöst, aber sie hat das eigentliche Problem, dass die Straftat verhindert werden kann, nicht gelöst. Wir hoffen für die Zukunft, dass auch dafür eine Lösung gefunden wird.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wie es vom Gemeinderatstisch her erwähnt wurde, hat man vor zwei Jahren gesagt, man berichte im ersten Geschäftsbericht über den Erfolg der Massnahme. Das ist nun nicht passiert. Das war der Grund, weshalb die SVP damals dem Bericht und Antrag zugestimmt hat. Wir haben eigentlich darauf vertraut, dass es dem Gemeinderat ernst ist, zu schauen, ob es etwas bringt. Wenn ich das Votum von Herrn Schürmann in Erinnerung habe „es habe sich bewährt, es habe präventiven Charakter, es erhöhe die Chancen der Ermittlungen und habe die Situation am Bahnhof verbessert“ – das sind keine handfesten Aussagen. Da ist keine Rede von Zielen, von Massnahmen, von Controlling oder von Zielerreichung. Es ist so, wie es Roland Vogt gesagt hat. Am Bahnhof geht die Post ab. Die wenigsten Anwesenden würden sich getrauen, um 23.00 Uhr sich rund um den Bahnhof frei zu bewegen. Die meisten Frauen gehen nach 21.00 Uhr, zumindest wenn es dunkel ist, nicht mehr durch den Bahnhof. Wir machen uns in der SVP selber einen Vorwurf, dass wir in den letzten 10 Jahren zu wenig unternommen haben. Ich möchte dem Gemeinderat ans Herz legen, das ernsthaft zu machen und das Problem zu führen. Nicht nur wie es bis jetzt offenbar der Fall ist, zu verwalten.

Keller Anna, Grüne: Ich weiss nicht, ob ich speziell mutig bin, aber ich gehe an den Bahnhof und laufe von da auch wieder nach Hause. Auch meine bald 18-jährige Tochter. Wie Sie sehen, sind wir gesund und munter.

Seite 31, Kulturpreis

Gallati Jean-Pierre, SVP: Beide Bemerkungen nur für das Protokoll, weil es sowieso nichts nützt. Kulturpreis 2010: Diesen hat man einem guten Künstler vergeben, Rafael Häfliger. Es wäre sinnvoller gewesen, man hätte ihm den Kreiselschmuck für CHF 70'000.00 vergeben. Das wäre ein richtiger Kulturpreis gewesen.

Seite 34, Gemeindebibliothek

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich danke im Namen der Fraktion und im Speziellen in meinem eigenen Namen, dem Team der Bibliothek. Sie sind innovativ, kreativ, machen etwas, unternehmen etwas und spulen nicht einfach nur ein Programm ab. Es ist eine Freude, ihre Anlässe anzuschauen und auch zu besuchen. Ein Kompliment der Fraktion an das Bibliotheksteam und soweit er verantwortlich ist, auch an den Ressortchef.

Seite 33, Neuzuzügeranlass

Huwiler Mirjam, Grüne: Ich möchte ein Kompliment an die Organisation des Neuzuzügeranlasses aussprechen. Ich habe auch Einladungen anderer Gemeinden gesehen und bin der Meinung, dass sie ein sehr attraktives Programm auf die Beine gestellt haben.

Seite 31, Kultur und Kunst

Keller Anna, Grüne: Es wird über Kunst und Kultur berichtet, auch über die Kunstkommission. Was aber fehlt ist die Kulturkommission, die gibt es nämlich auch. Was macht diese? Beim Kultursekretariat haben wir uns gefragt, ob dieses vor allem besteht um Apéros auszurichten? Oder hat dieses auch noch andere Aufgaben? Wir erachten das Kultursekretariat als wichtig, aber sicherlich nicht ausschliesslich für Apéros. Fundiertere Informationen dazu wären interessant.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Die Kulturkommission hat in erster Linie die Aufgabe, die laufend eingehenden Beitragsgesuche zu prüfen und zu vergeben. Die Budgetsumme beträgt CHF 30'000.00. Bis CHF 2'000.00 kann die Kommission diese Beiträge, wenn sie das als

sinnvoll erachtet, selber sprechen. Was darüber hinausgeht, muss vor den Gemeinderat. Es wird vor allem Kultur gefördert, die von Wohler für Wohlen gemacht wird.

Keller Anna, Grüne: Es wäre spannend zu hören, um welche Sachen es sich handelt. Es ist klar, den Kulturpreis erfährt man jeweils, das sind die CHF 5'000.00. Aber was mit den restlichen CHF 25'000.00 passiert, wäre ebenfalls interessant zu erfahren.

Seite 44, Jahresbericht Verein für Jugend und Freizeit

Manimanakis Corinne, SP: Ich finde den Jahresbericht super. Ich könnte mir vorstellen, dass auch der Schulbericht in einer solchen Form daherkommen könnte.

Seite 58, Friedhof

Gallati Jean-Pierre, SVP: Im Namen der Volkspartei: Das ist ein Rückblick auf die Abstimmung im Einwohnerrat. Mit „24 Ja zu 12 Nein“ wurde dem Baukredit für ein neues Friedhofgebäude klar zugestimmt. Das ist Geschichte, das ist klar. Es gibt aber ein lateinisches Sprichwort das sagt: „Wenn man etwas macht, soll man versuchen zu schauen, dass es gut herauskommt für die Zukunft“. Da erlauben wir uns einen Hinweis auf die laufenden Planungen. Da war es so: 12 Stimmen, meines Wissens alle aus der SVP, die gewarnt haben. Nachher wurden sie im Abstimmungskampf vom Dorfblatt und der politischen Gilden in Wohlen blöd hingestellt und sie haben trotzdem gewonnen, obwohl sie so blöd sind. An den Tisch des Gemeinderates möchte ich nur folgendes sagen: Ich sage das nicht wegen der Vergangenheit, sondern wegen der Zukunft. Wenn Ihr mit der Badi und Kunsteisbahn ein

12 Mio. oder 14 Mio. Projekt bringt, wird das Ergebnis dasselbe sein. Wahrscheinlich sage ich das auch bloss für das Protokoll und wahrscheinlich ist es sinnlos, dass ich das überhaupt gesagt habe.

Seite 60-62, Energiebuchhaltung

Lehmann Sandra, Freis Wohle/Grünliberale: Vielleicht könnte man versuchen, das Ganze in Grafiken zu fassen. Das wäre vielleicht übersichtlicher. Man könnte auch schauen, welchen Standard haben welche öffentlichen Bauten, was ist Minergie, etc. Vielleicht für das nächste Jahr.

Burkart Thomas, Grüne: Bereits vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass wir Grünen der Meinung sind, dass die Energiebuchhaltung eine gute Sache sei. Nicht gut ist aber, dass sie keine Konsequenzen hat. Z.B. bezüglich Energieverbrauch, sprich sparsamer Umgang mit Energie im Sportzentrum Niedermatten. Ich muss das wieder erwähnen. Grundsätzlich finde ich es toll, dass wir unsere Niedermattenanlage haben. Das möchte ich ganz klar betonen. Diese Vereine leisten viel. Ich muss aber leider auch feststellen - auch wenn das einige Leute im Saal und ausserhalb nicht gerne hören - der Energieverbrauch, namentlich im Bereich Fussball und Tennis, ist markant angestiegen. Das schlägt sich natürlich auch in der Jahresrechnung nieder. Ich werde dort nochmals auf das Thema zurückkommen. Der Anreiz, um Energie zu sparen, für die beteiligten Vereine, fehlt. Deshalb drängen sich Massnahmen nach unserer Ansicht auf.

Seite 53, Ambrosia Feuerbrandkontrolle

Burkart Thomas, Grüne: Ich finde es gut, dass dies die Gemeinde macht. Für mich wäre aber auch wichtig, dass man einmal eine Neophytenaktion für die nächsten Jahre planen würde. Neophyten, vor allem invasive Neophyten, stellen ein Riesenproblem dar. Das ist in der Öffentlichkeit nur noch nicht richtig angekommen. In unseren Wäldern, Bachläufen, aber auch im Siedlungsraum, hat es unzählige Pflanzenarten, die eingeschleppt wurden und heute die heimischen Arten massiv ver- und bedrängen. Ich möchte die Bauverwaltung und das Bauamt bitten, an eine solche Neophytenaktion zu denken. Wenn wir jetzt nicht handeln, haben wir in ein paar Jahren ein Riesenproblem in Wohlen.

Seite 74, Steuerabschluss 2010

Gallati Jean-Pierre, SVP: Geschätzter Thomas Burkard. Noch ein kurzer Rückblick auf Seite 64. Auch in der Politik sind Neophyten gefährlich, wenn ich die Grünliberalen betrachte. Da müssen wir alle aufpassen, dass diese die Arrivierten und Traditionellen nicht auffressen. Das erste was beim Steuerabschluss auffällt ist, dass wir bei den natürlichen Personen weniger Steuern eingenommen haben als budgetiert. Wenn man die Entwicklung betrachtet, könnte man sich die Frage stellen, wieso man 5,9% weniger eingenommen hat. Was leider im gesamten Geschäftsbericht fehlt, ich habe es zumindest nicht gefunden, wahrscheinlich auch Ariane Gregor mit der Lupe nicht, die sie vorhin erwähnt hat, ist der Pro-Kopf-Steuerertrag und die Entwicklung des Pro-Kopf-Steuerertrages. Der war erschreckenderweise rückläufig. Das letzte Jahr im Vergleich zum vorletzten Jahr, um beinahe CHF 100.00 weniger. Das ist, zumindest nach unserer bescheidenen Auffassung, eine erste Konsequenz der Hochsteuerpolitik. Diese ist gescheitert, sonst würde man das einbringen, mit was man gerechnet hat. Das zu den natürlichen Personen.

Noch viel schlimmer erachten wir den Abschluss der juristischen Personen, den Aktiensteuern. Ich sage nicht, dass wir wieder CHF 2,5 Mio. hätten einnehmen müssen wie im Jahr vorher. Dies war wahrscheinlich eine erfreuliche Ausnahme. Was komplett fehlt im Geschäftsbericht, ist ein Vergleich mit den umliegenden Gemeinden, den Zentrumsgemeinden oder sogar mit den Städten, der Gemeinderat wollte ja eine Stadt werden, z.B. mit Bremgarten, welche nicht mal halb so gross sind wie Wohlen und CHF 1 Mio. hatten. Wir hatten letztes Jahr CHF 1,8 Mio. Aktiensteuern, Villmergen CHF 1,4 Mio., Brugg 3,3 Mio., Reinach (Armenhaus) CHF 1 Mio., Niederlenz (auch ein halbes Armenhaus) CHF 1,4 Mio. und Muri, CHF 1,3 Mio. vorletztes Jahr und letztes Jahr CHF 1,4 Mio. Es kann ja wohl nicht sein, dass eine Gemeinde mit dieser industriellen Vorgeschichte so wenig Aktiensteuerertrag hat. Wir werden den Fokus weiter hinten bei der Wirtschaftsförderung oder beim Standortmarketing legen. Wir müssen uns alle zusammen gemeinsam Gedanken machen, wie wir die Zahl in die Höhe bringen. Wenn man so zufrieden ist, geht es weiter hinunter.

Seite 77, Selbstfinanzierung

Lanz Christian, SVP: Wir lesen einen Bericht in der Zeitung mit folgender Aussage des Finanzvorstehers: „Wohlen geht es recht gut“. Wir müssen uns fragen, wie er zu einer solchen Aussage kommt. Die Belastbarkeitsquote hat um 7,8% abgenommen. Der Selbstfinanzierungsgrad ist praktisch um 50% gesunken und die pro Einwohner Nettoschuld um CHF 64.00 gestiegen. Das war keine realistische Aussage. Das war eine Verschönerung, bevor die Rechnung im Einwohnerrat behandelt wird.

Jahresrechnung 2010 der Einwohnergemeinde Wohlen

Erb Otto, Fiko-Präsident: Wie schon beinahe üblich werde ich im Sinne einer effizienten Rechnungssitzung mein Votum zur Rechnungsprüfung 2010 kurz gestalten. Details zu den Zahlen wird Ihnen der Gemeinderat Matthias Jauslin anschliessend an mein Votum überbringen.

Allgemeine Information:

Leider hat die Finanzkommission während der Rechnungsprüfung 2010 auf ihr Mitglied Jürgen Lücking infolge Krankheit verzichten müssen. Daraus erklären sich auch die fehlenden Unterschriften in den beiden Berichten zur Rechnung 2010.

Allgemeines zur Rechnungsprüfung:

Bei der Erfüllung der übertragenen Aufgaben hat die Finanzkommission in Zusammenarbeit mit der BDO AG, Aarau, die Rechnung 2010 geprüft. Während sich die BDO auf die Verwaltungs- und Bestandesrechnung und die Schwerpunktprüfung Sozialhilfe konzentriert hat, hat sich die Finanzkommission nebst der allgemeinen Rechnungsprüfung vor allem auf die Budgetabweichungen konzentriert. Bei den Sitzungen mit dem Finanzverwalter, dem Finanzvorsteher und dem Gesamtgemeinderat haben Fragen, die während der Rechnungsprüfung aufgetaucht sind, grösstenteils abschliessend geklärt werden können.

Ich möchte gerne zur Zusammenarbeit mit der BDO AG ein paar Worte mehr verlieren: Mancher mag sich gefragt haben, warum die Finanzkommission eine zusätzliche externe Stelle zur Rechnungsprüfung beizieht, denn schliesslich ist die Finanzkommission das Prüfungsorgan. Die BDO AG prüft jeweils im Auftrag der Finanzkommission die Verwaltungs- und Bestandesrechnung im Detail. Sie erstellt dann, zu Handen der Finanzkommission, einen detaillierten Bericht, worin sie ihre Ergebnisse und Erkenntnisse festhalten. Die BDO gibt zu den jeweiligen Punkten von ihren verschiedenen Prüfungshandlungen ihre Empfehlungen ab.

Für die Finanzkommission ist es sehr wichtig, dass ein unabhängiges Organ die sogenannte „technische“ Rechnungsprüfung erledigt. Die Finanzkommission als Milizkommission hätte die notwendigen Ressourcen, in punkto Zeitaufwand gar nicht zur Verfügung, da fast alle Mitglieder nebenbei noch einen 100%-Job haben. Immerhin gibt es rund 150-200 Ordner mit ihren Belegen auf die buchhalterische Richtigkeit zu überprüfen. Die Zusammenarbeit mit der BDO existiert bereits seit längerer Zeit und bietet auch dafür Gewähr, dass sich eventuell gemachte Beobachtungen, vor allem auch im Hinblick auf die Plausibilität der Rechnung, sich über mehrere Jahre nachvollziehen lassen. Ab dem Rechnungsabschluss 2011 wird zudem die Bilanzprüfung durch eine unabhängige Firma bei allen Gemeinden gemäss Kanton obligatorisch. Es konnte auch festgestellt werden, dass die immer wieder abgegebenen Empfehlungen der BDO jeweils nicht einfach so im Nichts verhallt, sondern umgesetzt werden.

Ergebnis der Rechnung:

Im Rechenschaftsbericht des Gemeinderates auf S. 66 und folgende ist ausführlich dokumentiert, wie die Zahlen zum Ergebnis 2010 zustande gekommen sind.

Erläuterungsbericht der Finanzkommission:

Da ich davon ausgehe, dass Sie den Erläuterungsbericht gelesen haben, werde ich darauf verzichten, den gesamten Bericht nochmals im Detail zu wiederholen. Ich möchte zwei Themen daraus in einer kurzen Übersicht streifen.

Die Ergebnisse:

Wie im Erläuterungsbericht angeführt, bewertet die Finanzkommission das Ergebnis 2010 nicht gerade als überragend. Der budgetierte Steuerertrag konnte nicht erreicht werden. Der Cash-Flow ist dementsprechend tiefer ausgefallen und hat nicht gereicht, um die getätigten Investitionen finanzieren zu können. Wir stellen fest, dass der Nettoaufwand gegenüber dem Budget 2011 immerhin rund CHF 1 Mio. tiefer ausgefallen ist als vorausgesehen. Es zeigt doch, dass ein gewisser Sparwille in allen Verwaltungsabteilungen vorhanden ist.

Die Kennzahlen:

Im Vergleich zum letzten Jahr liegen wir bei den zusammengefassten Kennzahlen leider zwei Punkte tiefer. Diese zwei Punkte haben wir bei der Selbstfinanzierungsquote eingebüsst. Hier sind wir von 15,1% auf 7,5% gefallen. Die Kennzahlen als Spiegel der Finanzsituation einer Gemeinde zeigen für Wohlen zwei wichtige Aspekte:

1. Zeigen die Kennzahlen der Belastbarkeit und der Selbstfinanzierung, dass der finanzielle Spielraum der Gemeinde Wohlen sehr eng begrenzt ist, dass die Finanzierung von Investitionen aus selber erwirtschafteten Mittel angeht
2. Zeigen die Kennzahlen zur Verschuldung mit einer Verschuldungsquote von 0,8 und einer Nettoschuld von CHF 134.00, dass Wohlen in diesem Bereich einen kleinen Handlungsspielraum besitzt.

Bericht der BDO:

Der Bericht der BDO zur Rechnungsprüfung wird, wie bereits erwähnt, jeweils der Finanzkommission zugestellt und in einer Abschlusssitzung mit dem zuständigen Leiter dieser Prüfung besprochen. Bei den allgemeinen Prüfungshandlungen hat die BDO keine relevanten Vorkommnisse festgestellt, wohin wir eine weitergehende Überprüfung hätten veranlassen müssen. Die BDO hat verschiedene kleinere Empfehlungen abgegeben und in ihrem Bericht zwecks der Nachverfolgung in den Folgejahren festgehalten. In diesem Jahr ist der BDO von der Finanzkommission der Bereich Sozialhilfe als Schwerpunktthema zugewiesen worden. Herr Leuthard von der BDO hat die verschiedenen Bereiche der Sozialhilfe, sprich Konten, Zuständigkeiten, Kontrollmechanismen, usw. untersucht. Er hat mit den Herren Peter Noller und Urs Spielmann Gespräche geführt. Er hat in die Arbeitsweise der Sozialkommission Einsicht genommen und am Schluss über die gesamte Prüfung einen Bericht erstellt. Er konnte feststellen, dass der Bereich Sozialhilfe der Gemeinde Wohlen sehr gut funktioniert und geführt ist und sich die Stellenerhöhung, die wir im Jahre 2006 bewilligt haben, ausbezahlt hat.

Der Gemeinderat, der Einwohnerrat und das Stimmvolk müssen sich darüber im Klaren sein, dass wenn die Einnahmeseite nicht verbessert werden kann, oder auf der Ausgabenseite Einsparungen wahrgenommen werden können, wir wieder Gefahr laufen, aufgrund der mangelnden finanziellen Leistungsfähigkeit die nötigen Unterhaltsarbeiten nicht ausführen zu können und anstehende Investitionen zurückstellen müssen. Machen wir das immer wieder, verschieben wir die anstehenden Probleme in die nächste Generation, ganz nach dem Motto „aus den Augen aus dem Sinn“ – das kann und darf nicht das Ziel dieses Parlamentes sein. Es werden auch in Zukunft noch weitere vom Kanton delegierte Ausgaben auf die Gemeinde zukommen. Matthias Jauslin wird das sicherlich bestätigen können. Auch das wird die Problematik der fehlenden Einnahmen weiter verschärfen.

Zum Schluss danke ich allen Beteiligten der Rechnungsprüfung für die immer angenehme und konstruktive Zusammenarbeit. Als Präsident der Fiko meinen Mitgliedern ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, die Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2010 der Einwohnergemeinde Wohlen zu genehmigen.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich habe immer wieder gesagt, welche Schwierigkeiten wir haben und möchte diese nun kurz erläutern.



Gemeinde Wohlen
Ressort Finanzen
Matthias Jauslin

Jahresrechnung 2010





Gemeinde Wohlen
Ressort Finanzen
Matthias Jauslin

Positiv 2010

- Nettoaufwand mit 28,98 Mio 3,3% tiefer als Budget
- Ertrag Aktiensteuer leicht besser als erwartet
- gute Budgetdisziplin der Verwaltung
- Tiefe Nettoschuld 134.- / Kopf
- Total aller AG-Kennzahlen 18 Pkt
- Zinsen für Fremdkapital leicht tiefer (Ø Satz 2.93%)
- Prüfung Soziale Dienste gute Noten
- **Kein Bezug Finanzausgleich**



Positiv 2010

- Der Nettoaufwand ist mit 28,98 Mio., 3,3% tiefer als im Budget
- Der Ertrag der Aktiensteuer ist leicht besser als erwartet; man hat in der Budgetphase bereits gesagt, dass es tiefer sein wird, weil Verluste von Firmen erst dann wieder Ertrag bringen werden, wenn diese Gewinn machen. Zurzeit haben wir etwa 750 juristische

Personen, die steuerpflichtig sind. Davon sind nur ganz wenige, die über CHF 10'000.00 Steuern bezahlen. Der Steuerfuss hat bei den juristischen Personen absolut keinen Einfluss, weil diese Berechnungen durch den Kanton gemacht werden.

- Gute Budgetdisziplin der Verwaltung
- Eine Tiefe Nettoschuld mit 134.- pro Kopf. Sie ist etwas höher als letztes Jahr. In den Kennzahlen des Kantons gibt das die Höchstnote 4.
- Das Total aller AG-Kennzahlen ist 18 Pkt. Hier sind wir schwächer als letztes Mal (-2 Pkt.); unter 12 Punkte wird es kritisch, wir sind aber im Mittelfeld zu finden.
- Die Zinsen für Fremdkapital sind leicht tiefer (Ø Satz 2.93%), das ist im Schnitt ein gutes Ergebnis und hat dazu geführt, ohne dass wir etwas dazu beigetragen haben, dass der Nettoaufwand entsprechend nicht gestiegen ist.
- Die Prüfung der Sozialen Dienste ergab gute Noten. Vor allem zeigt dieser Bericht, dass wir die Gelder, welche wir zugute haben, bearbeiten und versuchen, diese zu bewirtschaften.
- Kein Bezug Finanzausgleich. Z.B. die Gemeinde Spreitenbach, welche immerhin CHF 1,8 oder 1,9 Mio. zusätzlichen Finanzausgleich erhält mit einem Steuerfuss von 101%. Wir können stolz auf uns sein. Wir könnten das auch als ein negativer Punkt ansehen. Wir müssten unsere Rechnung so darlegen, dass der Kanton Finanzausgleich an die Gemeinde Wohlen bezahlen soll. Beurteilen Sie das selber.

Negativ 2010



Gemeinde Wohlen
Ressort Finanzen
Matthias Jauslin

- Gemeindesteuern mit 31,35 Mio 4,7% tiefer als Budget
- Mit 2,36 Mio. schwache Selbstfinanzierung
- Pro-Kopf-Steuerertrag ist mit Fr. 1'947.- (Fr. 2'040.-) wieder gesunken (AG dito Vorjahr Fr. 2'519.-)
- Steuerfuss 113% (AG 103% +3%) ist über Kantonsmittel
- Pauschalbudget Schule nicht eingehalten
- Entsorgung Grüngut via Steuergeld „subventioniert“
- Erträge Parkplatzbewirtschaftung tiefes Niveau
- Wertschwankungsreserve APK noch pendent



Negativ 2010

- Die Gemeindesteuern sind mit 31,35 Mio., 4,7% tiefer als im Budget. Uns wurde auch schon vorgeworfen, dass wir zu konservativ budgetieren, vor allem bei den Gemeindesteuerereinnahmen.
- Mit 2,36 Mio. haben wir eine schwache Selbstfinanzierung. Diese Zahl bereitet uns effektiv Sorgen
- Der Pro-Kopf-Steuerertrag ist mit Fr. 1'947.00 (Fr. 2'040.00) wieder gesunken (AG dito Vorjahr Fr. 2'519.00)

- Der Steuerfuss 113% (AG 103% +3%) ist über dem Kantonsmittel
- Das Pauschalbudget der Schule wurde nicht eingehalten. Das wurde eingehend diskutiert. Es gibt dafür verschiedene Gründe, wir kommen ev. bei der Detailberatung darauf zurück.
- Die Entsorgung des Grünguts via Steuergeld ist „subventioniert“
- Die Erträge der Parkplatzbewirtschaftung zeigen ein tiefes Niveau
- Die Wertschwankungsreserve der APK ist noch pendent

	Rechnung 2010	Voranschlag inkl. NK	
Steuerertrag natürliche Personen	29'514	31'172	- 5.3%
Steuerertrag juristische Personen	1'832	1'721	6.4%
Total Steuerertrag	31'346	32'893	- 4.7%
Nettoaufwand Geld	29'337	29'461	-0.4%
Belastbarkeitsquote	2'009	3'432	- 41.5%
Nettozinsaufwand	354	- 518	
Cash-Flow (Eigenfinanzierung)	2'362	2'913	-18.9%
Abschreibungen	- 2'362	- 2'913	18.9%
Ergebnis laufende Rechnung	0	0	

Wesentlichen Abweichungen positiv

Seite 73



Ressort Finanzen
Matthias Jauslin

Minderaufwand -1'531

- Anteil Lehrbesoldung -260
- Spitäler DS400 -155
- Sonderschulung -45
- RK Sonderschulung -126
- Alimentenbevorschuss. -100
- Elternschaftsbeihilfe -96
- Regionalverkehr DS650 -46
- ✓ Zuschuss Abfall -71
- ✓ Kapitaldienst DS940, 1.56% -632

Mehrertrag +541

- ✓ Aufwertungsgewinn +242
- ✓ Amtshandlungen +195
- Bundesbeitrag ZS +104



Wesentlichen Abweichungen negativ

Seite 73

Mehraufwand +979

- ✓ Personalaufwand₃₀ +144
- ✓ Sachaufwand₃₁ +147
- Beitrag Amtsvormund +78
- Berufsbildung_{DS230} +374
- Sozialhilfe_{ohne 30/31} +216
- ✓ Spende Glückskette +20

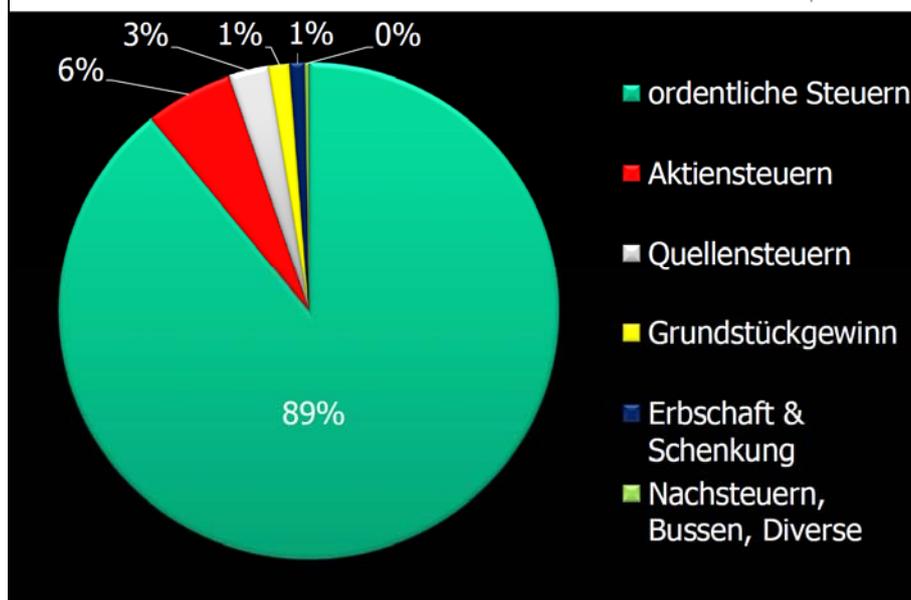
Minderertrag -1'547

- Gemeindesteuern -1'547
- Andere Steuern_{DS905} -41
- Schulgelder_{DS950} -88



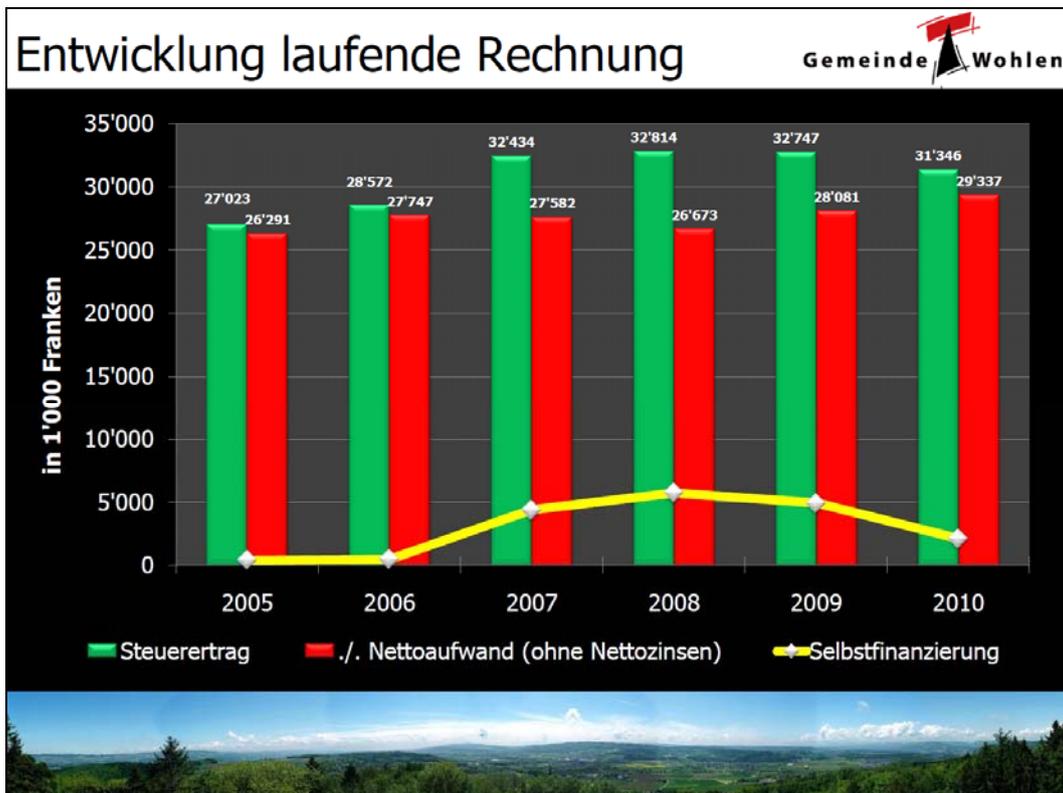
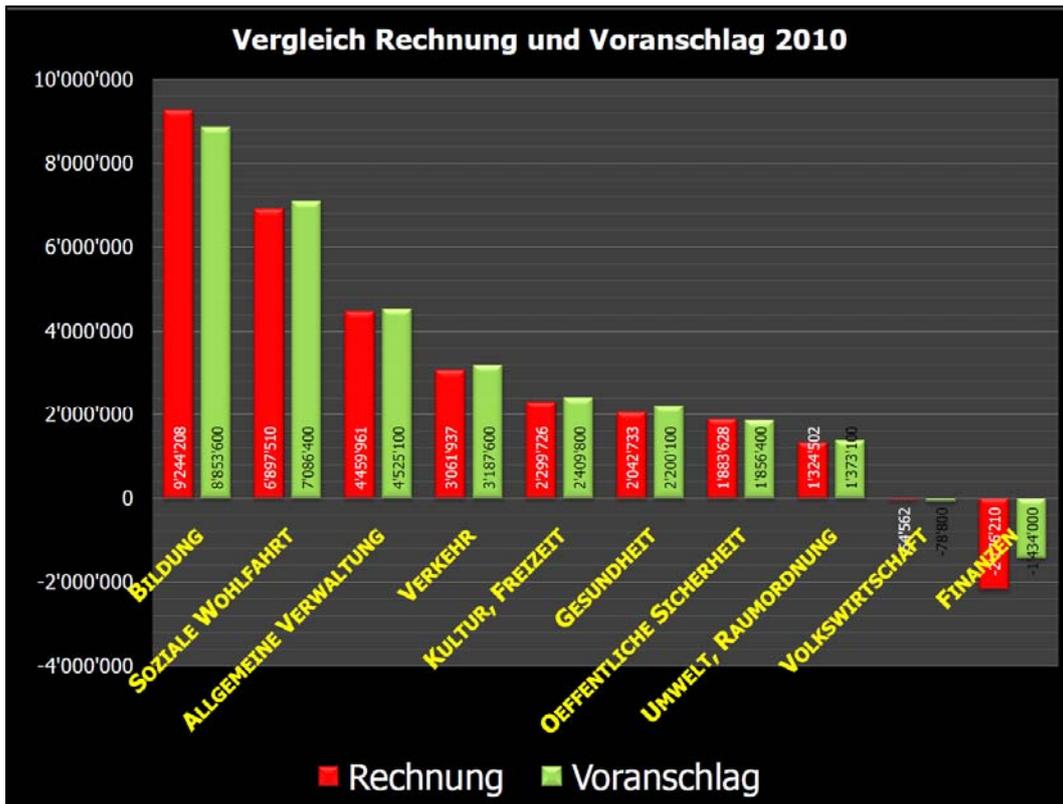
Sie sehen, es gibt einige Positionen, die einfach gegeben sind. Und ich kann Ihnen garantieren, dass wir in Zukunft noch weniger beeinflussen werden können. Mit der Spital- und Pflegefinanzierung kommen auf uns Aufgaben zu, die uns der Kanton in einer Restkostenverteilung Geld aufbürdet, die wir nicht weiter verrechnen können.

Steuerabschluss 2010

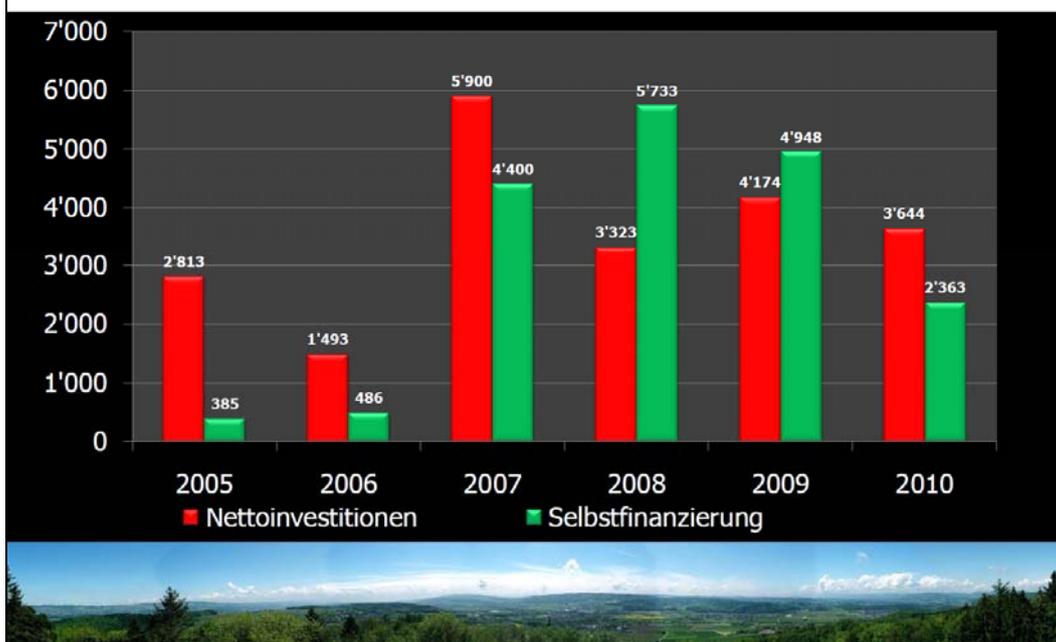


Steuerabschluss 2010

Ordentliche Steuern	89%
Aktiensteuern	6%
Quellensteuern	3%
Grundstückgewinn	1%
Erbschaft und Schenkung	1%
Nachsteuern, Bussen, div.	0%

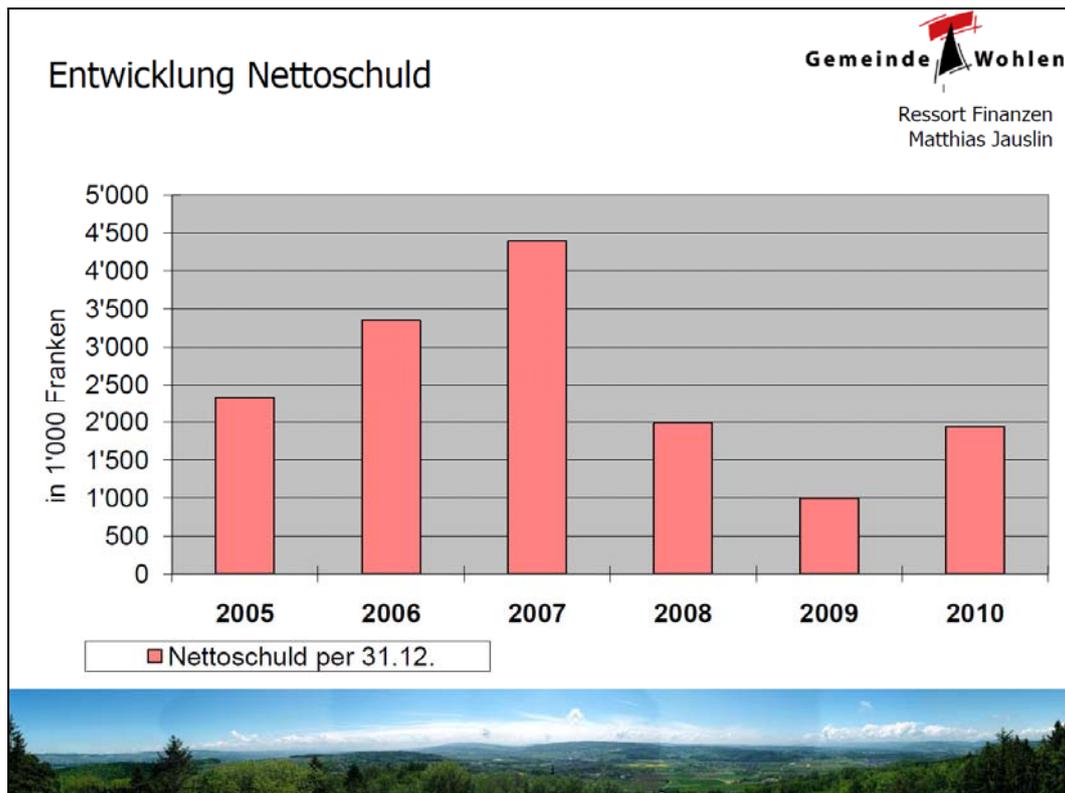


Entwicklung Nettoinvestitionen zu Selbstfinanzierung (Seite 71, Detail Seite 78)



Entwicklung der Nettoschuld (Seite 74)

	2006	2007	2008	2009	2010
Fremdkapital	61'502	58'961	58'638	54'225	50'935
Verpflichtungen Spezialfinanzierungen	27'273	29'349	32'807	18'226	22'053
Finanzvermögen	-55'119	-47'958	-49'723	-44'143	-44'667
Vorschüsse Spezialfinanzierungen	-30'312	-35'963	-39'742	-27'314	-26'387
Nettoschuld per 31.12.	3'344	4'389	1'980	994	1'934



Ich hoffe, meine Ausführungen kamen nicht so euphorisch daher wie das in der Zeitung geschrieben ist. Ich habe in dem Interview gesagt, dass ich den Eindruck habe, dass wir ein solides Ergebnis haben. Wenn wir die Gemeindef Landschaft des Kantons Aargau betrachten, sind wir nicht eine Einzelgemeinde. Es gibt einige Gemeinden mit soliden Ergebnissen. Diesen Gemeinden gratuliere ich recht herzlich zu ihrem Ergebnis. Wir sind gespannt, wie sich das effektiv entwickelt.

An dieser Stelle möchte ich sämtlichen SteuerzahlerInnen und allen StimmbürgerInnen für ihr Vertrauen in die Verwaltung danken. Ich möchte dem Einwohnerrat recht herzlich dafür danken, dass Sie so aktiv mitarbeiten bei den Rechnungslegungen und den finanziellen Fragen. Bedenken Sie jedoch, jeder Entscheid, den Sie hier treffen, hat Auswirkungen auf die Rechnung oder auf das Budget. Ich danke der Finanzkommission für die konstruktiven und interessanten Gespräche und die teilweise sehr angeregten Diskussionen. Der Verwaltung recht herzlichen Dank für die Budgetdisziplin in allen Bereichen, allen Dienstleistern und Lieferanten.

Fraktionsmeinungen

Geissmann Thomas, FDP: Wir blicken in das vergangene Jahr zurück aus Interesse, aber auch im Hinblick auf die Zukunft. Diese Zahlen, die wir soeben gehört haben, sind die Basis für wichtige Erkenntnisse, die uns helfen sollen bei künftigen Entscheidungen. Dieser Interpretation und der Bedeutung für die Zukunft hat sich unsere Fraktion FDP Wohlen und Dorfteil Anglikon gewidmet und möchte gerne die Resultate mit Ihnen teilen.

Die Steuereinnahmen sind letztes Jahr trotz Bevölkerungswachstum zurückgegangen. Damit verschärft sich ein Hauptproblem von Wohlen. Es ist nämlich der tiefe pro-Kopf-Steuerertrag. Wohlen ist es nicht gelungen, einkommensstarke Steuerzahler anzulocken. Als attraktive Gemeinde werden wir erst wahrgenommen, wenn wir einerseits eine gute Infrastruktur aufweisen können und die Badi, den Friedhof und die Schulen erneuern. An-

derseits müssen wir aber den Steuerfuss senken, was den Investitionsvorhaben zuwider läuft. Es ist ein Dilemma. Wir werden nicht darum herum kommen, künftige Bauvorhaben zu einem grossen Teil überschuldet zu finanzieren. Wir haben ein grosses Glück in Wohlen - die Schulden sind bei tiefen CHF 134.00 pro Einwohner. Den Steuerfuss tief halten und wenn möglich sogar zu senken und trotzdem die notwendigen Investitionen zu tätigen. Bedingung dafür ist, dass wir endlich aufhören, die Aufgaben unserer Gemeinde ständig auszubauen. Ich bitte den Rat eindringlich, künftig alle beantragten Ausgaben darauf zu prüfen, ob sie wirklich auch notwendig sind. Es gibt viel Wünschenswertes und vieles Schöne kann man auch immer wieder begründen. Nur, das Geld müssen sich viele EinwohnerInnen von Wohlen schwer erarbeiten. Das Geld ist knapp und soll wirklich nur für sinnvolle Zwecke eingesetzt werden. In den letzten 6 Jahren sind die Ausgaben um 11,4% oder durchschnittlich 2% pro Jahr gestiegen. Auch dieses Jahr wieder. Im gleichen Zeitraum ist die Bevölkerung aber nur um 3,9% bzw. 0,6% pro Jahr gewachsen. Pro Bewohner geben wir also immer mehr aus, weil wir der Gemeinde ständig neue Aufgaben aufhalsen. Dieser Entwicklung müssen wir endlich entschieden entgegentreten. Sonst werden wir bald wieder von einer Anpassung des Steuerfusses sprechen, aber leider in die falsche Richtung. Insbesondere die bürgerlichen Parteien sind gefordert, Mass zu halten. Nicht alle Ausgaben können wir beeinflussen. Viele Kosten werden uns leider vom Kanton aufgebürdet. Es gibt aber einen Handlungsspielraum. Es kostet Mühe und ist sicherlich nicht populär, Nein zu sagen. Trotzdem tragen wir die Verantwortung, mit unseren knappen finanziellen Mitteln auch wirklich haushälterisch umzugehen. Ich hoffe hier im Rat helfen alle mit.

Meier Maja, Freis Wohle/Grünliberale: Wir danken der Fiko für den Erläuterungsbericht zur Jahresrechnung 2010.

Wir teilen die Ansicht der Fiko, dass das Ergebnis der Rechnung 2010 nicht sehr rosig ist. Der Nettoaufwand hat zugenommen, die Belastbarkeitsquote ist gesunken, die Selbstfinanzierungsquote hat wieder abgenommen. Die Nettoschuld pro Einwohner ist gestiegen. Da können wir nicht ganz nachvollziehen, dass man diese Aussage machen kann: „Wohlen geht es recht“ oder „wir haben eine solide Finanzlage“, wie im Wohler Anzeiger vom 13. Mai 2011 zu lesen war. Immerhin stehen noch viele Aufgaben an, die immer wieder hinausgeschoben werden und laufend kommen auch noch neue dazu, wie wir auch vom Finanzminister gehört haben.

Die Hauptgründe für die Mehrausgaben 2010 liegen bei der Berufsbildung, der Sozialhilfe, beim Personalaufwand und auch beim Sachaufwand. Bei der Berufsbildung und der Sozialhilfe haben wir sehr wenig Einfluss, da es sich grösstenteils um gebundene Aufgaben handelt.

Aus unserer Sicht ist der Sach- und Personalaufwand dringend zu überprüfen, ob Einsparungen gemacht werden können. Deshalb unterstützen wir auch die Aussage der Fiko, dass die Anstrengungen, die Kosten im Griff zu halten, unvermindert andauern müssen. Wir möchten es nicht unterlassen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit zu danken.

Eine Frage noch an den Gemeinderat: Weiss man schon mehr bezüglich Wertschwankungsreserve?

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Es ist immer noch offen.

Detailberatung der Bestandes- und Verwaltungsrechnung 2010

Seite 105, Konto 012.300.03 Gemeinderat Austrittsgeschenke

Stäger Urs, SVP: Wir bedanken uns bei Doris Becker, dass sie ihr Austrittsgeschenk zurückgegeben hat. Es fehlt noch von den anderen.

Seite 105, Konto 011.319 Beiträge an Gemeinde- und Städteverband

Gallati Jean-Pierre, SVP: Dass man immer noch meint, wir seien eine Stadt, wissen wir, das haben wir bereits diskutiert. Diese CHF 8472.00 sind eine völlig überflüssige, blödsinnige und unnötige Ausgabe. Wenn man von sparen spricht, muss man beim Kleinen beginnen. Der Einwohnerrat könnte, wenn er das Geld ausgeben möchte, sinnvoller einsetzen als einem Städteverband CHF 8472.00 zu zahlen, obwohl wir keine Stadt sind.

Seite 112, Betreibungsamt

Stäger Urs, SVP: Wir möchten dem Betreibungsamt mit Herrn Lüpold herzlich danken. Er hat ein ausgesprochen gutes Ergebnis erzielt. Danke.

Seite 114, Konto 140.300 Feuerwehr P-Konten

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wir sagen es heute Abend nur einmal, das mit dem „P“ bei der Feuerwehr und der Schule. Seit sechs Jahren – zuerst war es ein „G“ und dann wurde es auf ein „P“ gewechselt – sagen wir, dass das ungesetzlich, blödsinnig und widersinnig ist. Wenn Ihr zurückschaut auf Seite 88, dort betrifft es die Bildung. Vorne im Kommentar steht, dass diese machen dürfen, was sie wollen in ihrem Bereich. Das ist genau das, was der Finanzminister letztes Jahr abgestritten hat. Hier steht, „es gebe einen grösseren Handlungsspielraum, mögliche Mehrausgaben können kompensiert werden innerhalb dieser Positionen“. Das ist genau das, was nur erlaubt ist, wenn man die WOV-Spielregeln nach Gemeindegesezt korrekt durchführt, also Leistungsvereinbarung, Messung, Controlling usw. Das ist ein Oberwitz und wir fordern Sie auf, damit aufzuhören. Die Kosten bei der Schule sind aus dem Ruder gelaufen.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich möchte der SVP kein Feindbild nehmen, aber ich muss Ihnen leider mitteilen, dass wir im Budget 2012 keine Pauschal- und Globalbudgets mehr haben.

Seite 116, Konto 150.452 Rückerstattung Gemeinden

Meier Maja, Freis Wohle/Grünliberale: Mir ist aufgefallen, dass wir CHF 7'000.00 mehr Einnahmen haben als letztes Jahr. Ist das auf die Vollkostenrechnung zurückzuführen?

Schürmann Toni, Gemeinderat: Das kann ich im Moment nicht beantworten. Ich würde gerne das Wort Beat Herzog geben.

Herzog Beat: *Die Sache wird abgeklärt und die Antwort wird schriftlich zugestellt.*

Seite 117, Konto 352.02 Anteil Regionale Zivilschutzorganisation

Gallati Jean-Pierre, SVP: Auch hier als Vertreter der SVP spreche ich nur für das Protokoll und nicht für den Einwohnerrat und den Gemeinderat, weil es diese nicht interessiert. CHF 216'508.15 – der Zivilschutz wurde um 2/3 reduziert mit der letzten grossen Reform. Das ist an unserem Zivilschutz zumindest kostenmässig spurlos vorbeigegangen. Wir wissen auch, dass der Zivilschutz zu über 60% Dienstleistungen erbringt von seinen Manttagen, ausserhalb von seinem Kernauftrag, den er gesetzlich hat. Wenn man sparen kann, und zwar ohne dass es jemandem weh tut, dann hier. Wenn man nicht mindestens die Hälfte von diesem Aufwand wegnimmt, spart man nicht seriös. Dies trotzdem, obwohl ich vorhin gesagt habe, es sei nur für das Protokoll, als Anregung an den Tisch des Gemeinderates. Versucht einmal die Kosten in diesem Zweckverband, und dort kann man ja Anträge stellen und darüber abstimmen, nach unten zu bringen.

Seite 122, Konto 212 Musikschule

Gregor Ariane, CVP: Ich bin etwas „baff“ über diese Erhöhungen, die es gegeben hat, die budgetkonform waren. Ich muss beinahe sagen, da sind die Finanzen nicht ganz im Griff. Vor allem habe ich vor ein paar Tagen die Rechnung erhalten für meine vier Kinder, denen ich gerne den Musikunterricht bezahle. Ich bezahle nächstes Jahr CHF 8'000.00 Elternbeitrag.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Die Musikschule wurde in die Schule integriert und ich möchte deshalb das Wort den verantwortlichen der Schule weitergeben.

Benz Guido, Schulpflege: Ich gebe all denen Recht, die erstaunt sind über den grossen Unterschied zwischen Budget und effektiven Ergebnissen. Wir haben eine Differenz, die bei den Personalkosten aber auch bei den Sachkosten sehr gross ist.

Zu den Personalkosten:

Dort sind es CHF 101'000.00 höhere Kosten als im Budget. Davon sind CHF 25'000.00 genehmigt durch den Einwohnerrat mit der Erhöhung des Schulleiterpensums. Im Weiteren sind davon CHF 24'000.00 die man korrigieren musste, weil Lehrer falsch eingereicht waren. Der Rest, CHF 54'000.00, ist zurückzuführen auf mehr Lektionen. Weil wenn man mehr Lektionen hat, steigt auch der Personalaufwand. Wir haben auf der Gegenseite aber auch höhere Elternbeiträge. Gerade wenn Sie die Einnahmen betrachten – diese sind CHF 49'000.00. Davon sind CHF 26'000.00 Elternbeiträge und CHF 23'000.00 musste man korrigieren, weil man vor etwa 2-3 Jahren diese Familienbeiträge verschoben hat zu den Einnahmen. Das haben wir wieder auseinandergenommen.

Zu den Sachkosten:

Diese sind CHF 56'000.00 über dem Voranschlag. Davon hat es CHF 30'000.00 die einen grösseren Sachaufwand sind und CHF 25'000.00 Familienrabatt. Wenn man die grossen Positionen betrachtet von den CHF 30'000.00, sind das Schulmaterial, Drucksachen, Unterhalt Instrumente (eine Erklärung wie im Kommentar ist das Klavier), Projekte/Veranstaltungen etwa CHF 6'000.00 und der Rest von CHF 3'000.00.

Eine allgemeine Bemerkung zu dieser Rechnung bzw. zum Budget des letzten Jahres. Im Rahmen der Arbeiten zur Überführung der Musikschule in die Schule Wohlen wurde, und das habe ich nachträglich bemerkt, nie ein offizieller Voranschlag eingereicht. Es wurden die Zahlen vom Voranschlag 2009 übernommen. Dass die Schulpflege das nicht realisiert hat, ist ein Fehler und dafür möchte ich mich entschuldigen. Im Voranschlag 2011, also für dieses Jahr, mit einem Gesamtaufwand von CHF 870'000.00 die der Einwohnerrat im Sep-

tember 2010 genehmigt hat, war für mich, soviel ich weiss, das erste Mal ein seriöses und detailliertes Budget. Der Aufwand liegt dort etwa CHF 10'000.00 über der Rechnung von 2010. Wir haben im Jahre 2010 die Tarife erhöht. Vorher wurden mindestens 10 Jahre die Tarife nie erhöht. Das haben wir auf den August 2010 gemacht. Dieses Jahr wird das natürlich voll wirksam. Die Vorgabe lautet so, dass die Erträge 50% der anrechenbaren Kosten decken sollen. Wir erreichen das in der Rechnung 2010 noch nicht (etwa 47%). Was sind die anrechenbaren Kosten? Das sind die Gesamtkosten minus die Mietkosten minus Familienrabatt. Ich kann Ihnen aber versichern, dass wir hinter dem Voranschlag 2011 stehen und dieser auch eingehalten wird.

Geissmann Thomas, FDP: Es erstaunt mich sehr, Familienrabatt als Aufwand aufzuführen. Ich bin zwar kein diplomierter Finanzverwalter, aber so viel weiss ich. Das ist eine Einnahmeminderung und kann sicherlich niemals als Aufwand ausgewiesen werden. Wieso? Die Einnahmen werden nämlich so künstlich höher dargestellt als sie effektiv sind. Wenn ich einen Rabatt erteile, nehme ich weniger ein.

Kohli Benno, FDP: Mir ist die Musikschule sehr wichtig und sie ist etwas Wertvolles. Ich muss allerdings sagen, wir müssen uns gar nicht aufregen. Ihr wisst genau, sobald wir an einem Ort beginnen die Verwaltung aufzublasen, laufen die Kosten aus dem Ruder. Die Musikschule hat 20 Jahre funktioniert ohne Schulleitung. Nun haben wir eine Schulleitung und die Kosten explodieren. Schliesslich muss das Geld verteilt werden, das verwaltet wird. Mit jeder weiteren Verwaltungsstelle explodieren die Kosten, wir müssen uns selber an der Nase nehmen. Wir müssen die Verwaltung wieder herunterfahren und so kommen wir auch mit den Kosten herunter. Auf den Musikunterricht hat das überhaupt keinen Einfluss.

Stäger Urs, SVP: Ich bin schockiert. Für vier Kinder CHF 8'000.00. Das ist viel Geld. Überlegen Sie mal: Wir haben vorhin vom durchschnittlichen Steuerertrag in Wohlen gehört – wie viele Familien können sich das leisten? Ich bin Benno Kohlis Gedanken ziemlich nahe, ob wir nicht eine Motion starten müssten für die Privatisierung der Musikschule. So kann das sicher nicht weitergehen.

Seite 121-123, 210.309.01 Kursgelder für Lehrer /S. 120 313.02 Verpflegung Schüler, Transportkosten für Schüler

Keller Anna, Grüne: Dabei hat es viel mehr Lehrerinnen - machen diese keine Kurse? Verpflegte Schülerinnen gibt es auch keine? Die weiblichen Wesen laufen zu Fuss. Das ist ein Detail das sich am Computer ändern liesse, dann wäre das für immer drin.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Selbstverständlich würden wir gerne überall beide Geschlechter aufführen. Ich kann und will das aber auch nicht versprechen. Könnten wir das nicht so machen, dass wir im Jahre 2014, dann wird HRM 2 eingeführt und es wird dann neue Kontenbezeichnungen geben, aufnehmen werden. Uns wäre gedient, wenn wir das nicht in einer Umbruchphase noch Euch zuliebe ändern müssten. Aber im Herz sind es selbstverständlich auch Schülerinnen.

Seite 126, Konto 219.300.02 und 219.301 Löhne Schulpflege und Schulverwaltung

Gallati Jean-Pierre, SVP: Vorab möchte ich dem Gemeinderat danken, dass er gemäss dem Votum vom Herrn Vizeammann beschlossen hat, der Argumentation der SVP zu folgen, nach sechs Jahren, und den Blödsinn mit diesen P-Positionen endlich aufzugeben und abzuschaffen. Das ist sehr erfreulich. Ich weiss auch nicht, weshalb das so lange gebraucht hat.

Es ist Wahnsinn und Benno Kohli hat es vorhin erwähnt, was passiert wenn man neue Verwaltungseinheiten schafft. Wir haben sieben Schulleitungen mit jeweils zusätzlichen Sekretariatsprozenten geschaffen. Trotzdem steigen und steigen die Löhne der zentralen Schulverwaltung. Auch hier sagt die SVP seit 6 oder 7 Jahren: Abschaffen oder möglichst stark reduzieren. Wir sind bald bei über CHF 200'000.00. Die Reise geht weiter aufwärts. Die Schulpflege soll ihre Protokolle selber schreiben, die anderen Arbeiten kann man verteilen auf die anderen Sekretariate. Auch hier, wenn Sparwille vorhanden wäre, Herr Finanzminister, Herr Bildungsminister, müsste man herunterfahren, durchgreifen, den Aufwand senken. Bei der Schulpflege betrifft es zwar einen kleineren Betrag. Die Schulpflege hat jedes Jahr weniger Aufgaben, das ist unbestritten und sagt sie selber im Jahresbericht, kassiert aber trotzdem, obwohl sie weniger Leute sind. Nicht mehr 9, nicht mehr 7, nur noch 5. Immer noch CHF 70'000.00, konsequent. Was soll das? Weniger Aufwand, weniger Arbeit, tiefere Löhne – herunterfahren, die Schulpflege gibt es in 2, 3 oder 4 Jahren sowieso nicht mehr. Einen letzten Appell vielleicht an den Gemeinderat: Überlegen Sie, auch wenn es unangenehm ist und man sich negativ exponieren muss.

Seite 135, Konto 304.434 Gemeindebibliothek Gebühren

Meier Maja, Freis Wohle/Grünliberale: Haben wir mit Waltenschwil einen offenen Vertrag betreffend einem Beitrag? Ist da etwas entschieden?

Huwiler Paul, Gemeinderat: Der Vorschlag der Gemeinde Waltenschwil erschien dem Gemeinderat Wohlen zu klein. Wir müssen entweder nochmals verhandeln oder sonst müssen wir die Tarife anpassen. Das wird sonst demnächst ein Thema sein im Einwohnerrat. Dann müsstet Ihr uns einfach folgen und für die Auswärtigen entsprechend höhere Tarife beschliessen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Paul Huwiler, ich kann bereits bekannt geben, dass die SVP selbstverständlich auch diese Gebührenerhöhung ablehnen wird. Damit sanieren wir unseren Haushalt wohl kaum, wenn wir den Waltenschwiler mehr Kosten aufs Auge drücken. Die zahlen bereits die höheren Gebühren und wir haben bei der Badi gesehen, der Ertrag ist rückläufig seit man die Gebühren erhöht hat. Bei der Bibliothek geht der Umsatz bereits heute zurück, gewisse Leute gehen schon gar nicht mehr in die Bibliothek, weil sie bezahlen müssen. Wir schlagen vor, die Kosten zu senken.

Seite 135, Konto 310.318 Inventar schützenswerter Bauten

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich habe eine Frage an den Gemeinderat. Wieso hat man hier keinen Bericht und Antrag erstellt, da sich diese Ausgabe über mehrere Jahre erstreckt?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Das ist eine ganz normale Arbeit. Wir hatten Jahre, in denen wir budgetiert und nichts ausgegeben hatten. Nun ist es so, dass wir effektiv an den Berichten gearbeitet haben. Das reicht, wenn es im Budget enthalten ist.

Seite 137, Konto 342.427 Badi-Kiosk

Lanz Christian, SVP: Ich glaube bei diesem Konto hat der Gemeinderat für das Jahr 2010 sehr „blauäugig“ budgetiert mit CHF 15'000.00. Ergebnis 2009: CHF 7'000.00 und das Ergebnis in der Rechnung 2010 CHF 4'500.00.

Ich hoffe, dass der Gemeinderat das Budget 2012 dementsprechend anpasst. Aber auch aus der Diskussion anlässlich der letzten Einwohnerratssitzung, nicht nur aus unserer Partei, sondern quer durch den Saal, dass der Gemeinderat die notwendigen Konsequenzen zieht. Ich glaube meine Anfrage war doch nicht soweit daneben.

Burkart Thomas, Grüne: Wie erwähnt komme ich nun darauf zurück. Dieser Posten ist gegenüber 2009 um ca. 10% auf ca. CHF 90'000.00 gestiegen.

Die drei beteiligten Vereine Leichtathletik, Fussball und Tennis, geniessen in den Niedermatten grosse Freiheiten, was ich als grundsätzlich richtig erachte. Sie können z.B. ihre Restaurants verpachten und den Pachtzins behalten. Sie können ihre Räumlichkeiten vermieten und dafür Geld verlangen. Sie dürfen Grossanlässe durchführen, die Mehraufwendungen an Gas, Strom und Wasser bezahlt die Gemeinde, der Erlös geht in die Kassen der Vereine. Der FC Wohlen vermietet den Kunstrasen an andere Fussballvereine und kassiert dafür Geld. Für den Restaurationsbetrieb werden veraltete Geräte (z.B. ein Pizzaofen beim Tennisclub) angeschafft. Die hohen Stromkosten bezahlt die Gemeinde. Zudem benützt der FC Wohlen auch den Rasenplatz z.B. beim Rigacker. Alles wird vom Steuerzahler berappt, auch der Unterhalt.

Ursprünglich war es nicht vorgesehen, dass die Gemeinde sämtliche Energiekosten der Vereine in den Niedermatten übernimmt. Ich war massgeblich dabei beteiligt. Aber um das finanzielle Überleben der Vereine zu sichern, hat die öffentliche Hand seit 2004 diese Kosten doch berappt. Auf Drängen der Finanzkommission hat dann 2007 eine Neubeurteilung stattgefunden. In einem Bericht und Antrag ist der Gemeinderat zum Schluss gekommen, dass die bestehende Aufteilung der Betriebsaufwendungen bis auf weiteres bestätigt werden solle. Der Einwohnerrat hat diesem Antrag zugestimmt, hat aber an seiner Sitzung vom 12. November 2007 gleichzeitig verlangt, dass „die Betriebskosten und deren Aufteilung für die Sportanlage Niedermatten alle vier Jahre mit Bericht und Antrag neu zu überprüfen sind.“

Man rechne: 2011 ist also wieder eine Überprüfung und eine Neubeurteilung der Situation der Vereine fällig.

Wir möchten an dieser Stelle den Gemeinderat höflich an diese Aufgabe erinnern und ihn gleichzeitig auf den stetig steigenden Energieverbrauch in den Niedermatten und die Mehrkosten für die Gemeinde, die damit verbunden sind aufmerksam machen.

Damit wir diese in den Griff bekommen, schlagen wir eine Plafonierung vor. Bis zu einer mit allen beteiligten Partnern vereinbarten Limite, bezahlt die öffentliche Hand weiterhin diese Energie- und Wasserkosten, was darüber hinaus geht, müssen die Vereine selber berappen.

Wir finden es toll, dass wir unsere Niedermatten-Anlage haben!

Gespart wird aber erst dann richtig, wenn die Energiekosten zumindest teilweise dem eigenen Budget, sprich dem Budget der Vereine, belastet werden.

Kuhn Urs, Gemeinderat: Die Aussage von Thomas Burkard stimmt. Der Gemeinderat geht diese Aufgabe an. Es wird in der Betriebskommission Niedermatten demnächst aufgerollt und eine Ist-Zustand-Analyse vornehmen (Umfrage unter den Vereinen, wie hat es sich entwickelt, wo sind Eigenleistungen, das Verbuchen was die Vereine leisten müssen, etc.). Wir werden anschliessend eine Aufstellung in den Einwohnerrat bringen und ich denke, es liegt am Gemeinderat und nicht zuletzt auch am Einwohnerrat, zu bestimmen, bis zu wel-

chem Betrag die Vereine in Zukunft unterstützt werden. Sei das generell bei den baulichen Übernahmen von Aufgaben wie Rasenpflege oder auch bei Energiekosten.

Seite 154, Konto 790.318.01 Raumordnung Honorare Konzepte, Ortsplanung, Gestaltungs-/Strassenrichtplan

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich erlaube mir, nochmals ein ähnliches Thema anzuschneiden. CHF 142'700.00 sind die Kosten, budgetiert waren CHF 115'000.00. Uns ist klar, dass offenbar bei der Revision des Zonenplanes mehr Kosten entstanden sind als budgetiert wurden. Das kann passieren. Aber es ist wieder derselbe Fall wie vorhin. Unsere Frage an den Gemeinderat: Wieso gibt es bei der Revision des Zonenplanes, die nun bereits seit mindestens vier Jahren läuft und nochmals zwei Jahre laufen wird, keinen Verpflichtungskredit? Bzw. warum gab es nie einen Bericht und Antrag? Weiter hinten sieht man noch, was der Sinn davon wäre. Nur nebenbei gesagt: Die Einwohnergemeinde Menziken hat am letzten Mittwoch einen Verpflichtungskredit von CHF 295'000.00 gesprochen für die Revision des Bauzonenplanes. 219 Gemeinden im Aargau machen das mit dem Verpflichtungskredit und dann wird abgerechnet und kontrolliert. Eine Gemeinde tut das nicht. Das ist genau diese Gemeinde die ein Sparproblem hat, und nicht gewillt ist zu sparen. Nochmals die Frage an den Gemeinderat: Wieso gibt es für die Revision dieser langjährigen, mehrjährigen und sehr teuren wichtigen Aufgabe keinen Verpflichtungskredit?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich weise die letzten Punkte zurück. Warum nicht? Weil man einmal so begonnen hat. Das ist der einfache Grund. Man hat keinen Bericht und Antrag unterbreitet. Ob das alle 219 Gemeinden anders machen, weiss ich nicht. Das wäre zu klären. Wir haben das so gemacht und wenn man die Kosten betrachtet, verhält sich das in einem vernünftigen Verhältnis. Wenn man die getätigten Eingaben von einzelnen Privatpersonen und auch Parteien anschaut, muss man feststellen, dass das einen gewissen Aufwand bedingt, das ganze abzuarbeiten. Sie werden sicherlich davon lesen wenn der Mitwirkungsbericht veröffentlicht wird.

Kohli Benno, FDP: Es ist uns klar, dass diese Arbeit einen gewissen Aufwand bedingt. Man hat zu Beginn im Einwohnerrat darauf hingewiesen. Man hat CHF 130'000.00 Budgetkredit bewilligt, so dass das nicht ausgeschrieben werden musste und keine Submission stattgefunden hat. Das ist die wahre Antwort.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Das ist eine Behauptung die ich so zurückweise.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wenn jemand etwas Wahres sagt und jemand anders das zurückweist, ist das eine mögliche Reaktion darauf. Wir legen wirklich Wert darauf, dass überjährige Ausgaben mit Verpflichtungskredit abgewickelt werden. Das ist ein wichtiger Grund, wieso die SVP seit Jahr und Tag und auch dieses Mal, die Rechnung ablehnen wird. Mich interessiert die Stelle um die Gemeinderatsfrage nicht. Mich interessiert, warum die Fiko das zulässt, dass solche Aufgaben ohne Verpflichtungskredit abgewickelt werden.

Seite 156, Konto 840.365 Industrie, Gewerbe, Handel; Gewerbeausstellung

Bertschi Bruno, SVP: Ich habe da einen Beleg gefunden, bei dem es mir äusserst schwer fällt, ihn als Beleg zu bezeichnen! (zeigt einen Beleg). Da hat Gemeindeammann Walter Dubler am 5. November 2010, also geschlagene 5 Wochen nach der HAGEWO bei der Finanzverwaltung CHF 1'099.00 in bar abgeholt, d.h. bezogen. Als Beleg dient eine Quittung, ausgestellt von der Finanzverwaltung.

Der Text auf der Quittung lautet: Besuch Behördendelegation Partnergemeinde Lermoos vom 9.-10.2010 / Getränke und Mittagessen HAGEWO 2010. Der Beleg ist von Walter

Dubler, dem Geldbezügler selber visiert. Eine zweite Unterschrift gibt es auf dem Beleg nicht. Lediglich ein Häckchen bei dem man nicht recht weiss was es ist. Es fehlen auch jegliche Detailbelege, denn ohne sie ist das für mich ein Griff in die Gemeindekasse. Wo hat der Gemeindeammann welchen Betrag ausgegeben? Und für was? Das wollen wir wissen.

Im Übrigen sind ja die Lermooser bereits im „Sternen“ und - weil wir ja in Wohlen scheinbar keine anderen guten Restaurants mehr haben - im Restaurant Niesenberg reichlich gepflegt worden. Nämlich für insgesamt CHF 3'063.50. Und das alles unter dem Thema „Gewerbeausstellung“.

Zusammen mit den erwähnten CHF 1'099.00 ergibt sich ein Total von CHF 4'162.50, das für die Lermooser Delegation ausgegeben wurde.

Meiner Meinung nach steht der Besuch der Lermooser Delegation nicht im direkten Zusammenhang zur HAGEWO, sondern hat mit Repräsentation und Ehrenaussgaben zu tun. Nachdem dieses Konto aber bereits mit rund 15% überzogen war, hat man es einfach der Gewerbeausstellung belastet.

Erlauben Sie mir dem Gemeindeammann 2 Fragen zu stellen:

1. Können Sie diese fehlenden Detailbelege im Original noch beibringen?
2. Wenn nicht, wieso wissen Sie denn eigentlich, dass Sie genau CHF 1'099.00 angeblich ausgegeben haben? Und das fünf Wochen nach der HAGEWO?

Wenn die Detailbelege nicht geliefert werden, beantrage ich die Stornierung dieser Barauszahlung von CHF 1'099.00. Der Gemeindeammann soll diesen Betrag in die Gemeindekasse zurückzahlen. Den Antrag werde ich noch schriftlich beim Präsidenten deponieren. Zu Händen der Finanzverwaltung: Es gibt doch keine Buchung ohne Beleg. Das sollte auch der Finanzverwalter wissen. Der Finanzverwalter sollte auch mal den Mut haben, seinem Vorgesetzten zu sagen „so geht es nicht“.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Situation ist so, dass die Lermooser und Teile des Gemeinderates nach dem Essen im Sternen noch unterwegs waren, in einer Hexenbar. Da hat es leider keine Kasse. Wenn Sie an einem Sonntag beim FC oder im Feuerwehrzelt sind, hat es ebenfalls keine Kasse. Dann werden die Konsumationen aufgeschrieben und das habe ich auch getan. Ich war der, der vorausgelaufen ist und bezahlt hat. Es waren rund 20 Leute. Sie können eine Durchschnittsrechnung machen. Man hätte das zwar aufführen können. Falls ich wieder eine Handwerk- und Gewerbeausstellung erleben sollte und den gleichen Fall hätte, würde ich das aufführen, dass Sie das nachrechnen können. Aber Herr Bertschi, ich gehe davon aus, dass ich als gewählter Gemeindeammann vertrauenswürdig genug bin, für CHF 1'099.00 geradestehen zu können in einer Gemeinde, die rund CHF 70 Mio. umsetzt. Wenn Sie mir das Vertrauen nicht schenken, dann ist das so und ich nehme das zur Kenntnis. Aber dass ich das zurückzahlen werde, können Sie definitiv vergessen. Und was falsch ist: Hier im Saal wurde eingehend debattiert über die HAGEWO. Rund CHF 4'000.00 waren ausgewiesen und wurde vom Einwohnerrat bewilligt. Aber dass wir an der HAGEWO mit einem Stand teilnehmen, wurde nicht bewilligt. Wir hatten vor fünf Jahren die Lermooser in Wohlen. Das Verfahren war sehr ähnlich. Es war ebenfalls ein solcher Beleg und niemand hat etwas gesagt. Wir haben es heute verschiedentlich gehört. Wir hören immer Zahlen, Vergleiche, etc. Wir sehen diese Vergleiche ebenfalls. Aber was macht die Ausstrahlung einer Gemeinde aus? Dann sind es auch andere Punkte. Ich habe das nicht weiter gewertet, aber diese Ausgabe ist korrekt. Wenn etwas ich unterschreibe, weiss ich auch für was.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich habe eine Frage an den Finanzminister. Gibt es noch weitere, ähnliche Bezüge durch andere Gemeinderatsmitglieder? Wir haben nicht die gesamte Rechnung durchgeackert, die Fiko vermutlich auch nicht. Eine Bemerkung zum Gemeindeammann: Dass er unser Vertrauen nicht hat, ist bekannt. Das hätten wir an sich nicht von uns aus bekannt gegeben, aber es ist - glaube ich - schon bekannt. Herr Gemeindeammann, Sie haben Pauschalspesen, die Sie beziehen mit Ihrem Lohn. Die sind gedacht für solche Ausgaben, wofür Sie keinen Beleg haben. Sonst hätte ich ein völlig falsches Verständnis von diesem Reglement oder sonst müssten wir das vielleicht ändern. Meines Wissens sollte dieses Reglement ohnehin, ohne Zusammenhang mit dieser Angelegenheit, seit mindestens 1 ½ bis 2 Jahren, an die Hand genommen und geändert werden.

Burkart Thomas, Grüne: Ich möchte etwas sagen an die Adresse meiner beiden Vorredner. Unsere Fraktion hat das Vertrauen in den Gemeindeammann und in den Gemeinderat. Ich finde das kleinlich und absolut daneben, was da läuft.

Seite 157, 940.426 Dividende Aktien IBW

Gallati Jean-Pierre, SVP: Es war die SVP vor einigen Jahren, die sich immer wieder erfrecht hat, zu beantragen, die Dividende müsse nach oben. Da waren wir grössenordnung unter einer halben Million, nun ist sie auf dem Doppelten, beinahe auf CHF 800'000.00. Sie wird jeweils auf Antrag des Gemeinderates und gegen den Widerstand des Verwaltungsrates festgelegt, obwohl der Gemeinderat zwei Vertreter im Verwaltungsrat hat. Das ist ja weltweit eine einmalige Erscheinung bei einer 100%-Tochter, dass der Verwaltungsrat das Gegenteil machen will. Wir sehen nicht in die Firma hinein. Sämtliche Gemeinden, sämtliche kantonalen Körperschaften schauen den Geschäftsbericht an, sei es vom AEW, von der AKB, von der IBB Brugg, sei es in Berikon von der Stromverwaltung. Hier gehen CHF 32 Mio. Umsatz durch, gleich viel wie der Steuerertrag. Der Einwohnerrat sieht nichts. Wir sehen mehr von der Schule mit dem Schulbericht. Von der IBW sehen wir vier Hochglanzseiten und eine Show-GV, an der Fragen inhaltlich nicht beantwortet werden. Wir wollen, dass das ändert und dass wir hineinsehen können. Da geht viel mehr Geld hinaus als die CHF 1'000.00 für Lermoos. Für uns ist und bleibt die Firma, trotz PR und CHF 150'000.00 Inseraten im Wohler Anzeiger, immer noch eine Dunkelkammer.

Seite 158, Konto 942.424 Buchgewinne

Gallati Jean-Pierre, SVP: Der Finanzminister hat vor etwa einer halben Stunde den Aufwertungsgewinn erwähnt. Der ist zurückzuführen, dass man die Liegenschaft an der Wehrlistrasse, die wir schenkungshalber einmal bekommen haben, um CHF 423'000.00, nicht um CHF 243'000.00, aufgewertet hat. Nach meiner persönlichen, aber vielleicht auch falschen Einschätzung, ist das klares Window-Dressing. HRM2 gilt noch nicht. Man muss noch nicht schätzen und aufwerten. Das führt dazu, dass der Abschluss der Gemeinde, der Herr Finanzminister spricht von Eigenfinanzierung, ich würde sagen den Gewinn, um den Aufwertungsbeitrag höher ist. Deshalb sage ich dem - etwas Pinseln, damit es schöner aussieht - „Window-Dressing“.

1. Was ist der effektive Grund, weshalb der Gemeinderat das bei dieser Liegenschaft getan hat?
2. Wieso hat er das nicht flächendeckend getan? Er hätte dasselbe bei anderen Liegenschaften machen können oder hätte das z.B. bei der Aktienbeteiligung der IBW auch machen können und z.B. CHF 2 Mio. aufwerten.

Diese zwei Antworten interessieren mich von dem Finanzminister, auch wenn er die Frage vorhin nicht beantwortet hat.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich möchte das Wort an Gregor Kaufmann geben betreffend den Buchungssätzen der Aufwertung dieser Liegenschaften. Gleichzeitig möchte ich die Möglichkeit nutzen, betreffend der Frage von ununterschiedenen Belegen oder belegenähnlich, wie sie Herr Bertschi vorhin gezeigt hat. Mir sind keine weiteren Belege so bekannt. Vielleicht könnte Gregor Kaufmann auch sagen, ob es weitere solche Belege gibt. Ich bin aber überzeugt, dass es keine mehr sind. Was es noch hat sind Umbuchungsbelege, die unterschrieben werden vom Ressortvorsteher und vom Finanzverwalter.

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter: Die Bewertung der Liegenschaften ist gemäss Verordnung bzw. Finanzdekret, alle vier Jahre vorzunehmen. Bereits in der Vergangenheit hat man diese angeschaut und in dieser Amtsperiode hat man die eine Liegenschaft an der Wehrlistrasse aufgewertet und die Liegenschaft an der Steingasse 3, wo die Musikschule ist, hat man abewertet. Das hat letztlich zur Veränderung des Buchwertes um CHF 242'000.00 geführt.

Seite 166, 790 Raumordnung Saldo

Gallati Jean-Pierre, SVP: Dort sehen Sie schön – es gibt Verpflichtungskredite für gewisse Planungsübungen, die über mehrere Jahre dauern. Das eine ist der Masterplan. Da haben wir hier im Saal CHF 133'000.00 bewilligt, den Verkehrsrichtplan, CHF 130'000.00 und den Gestaltungsplan Isler Areal CHF 120'000.00. Das erachte ich alles für ein korrektes Vorgehen. Da stellt sich umso mehr die Frage, wieso macht man für das teuerste Planwerk das man hat, das mindestens das Doppelte beträgt dieser CHF 130'000.00, keinen Verpflichtungskredit? Wir haben keine Kontrolle abschliessend und insgesamt über die Einhaltung dieser Kosten, was der Zonenplan kostet? Es würde mich interessieren, diesmal vom Finanzminister, was die Überlegungen des Gemeinderates sind, falls es solche Überlegungen gibt.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Wurde vorhin beantwortet.

Seite 179, Konto 2288.01 Ersatzbeiträge für Schutzraumbauten

Gallati Jean-Pierre, SVP: In dem Fonds haben wir einen Bestand von CHF 1,2 Mio., dort wird mit jedem Baugesuch, das bewilligt wird und eine Ersatzabgabe leisten muss, wieder einbezahlt. Mich interessiert folgendes:

1. Gibt es einen Zuteilungsplan, wer welchen Schutzraum hat, für alle die eine Liegenschaft haben?
2. Welches sind die Investitionsabsichten für das Erstellen von Ersatzschutzraumbauten der Gemeinde Wohlen in den nächsten 10 Jahren?

Schürmann Toni, Gemeinderat: Diese Frage gebe ich zur Beantwortung an Beat Herzog weiter.

Herzog Beat, ZSO: Es gibt eine Zuweisungsplanung. Diese ist nach dem Gesetz grundsätzlich alle 10 Jahre zu machen. Seit 4 Jahren sind wir daran, die gesamten Schutzräume die wir haben, in den ganzen Verbandsgemeinden, zu erfassen und mit der Aargauischen Gebäudeversicherung abzugleichen. Da haben wir einen recht hohen Nachholbedarf, weil sich die letzten 10 Jahre nichts getan hat. Wir sind nun auf dem Stand, dass wir rund 60% sämtlicher Schutzräume in allen Verbandsgemeinden kontrolliert haben. Es bleibt ein Manko von 40%, das wir im Verlaufe dieses Jahres und der nächsten 2-3 Jahren kontrollieren werden. Das gibt uns schlussendlich eine Bilanz über die vorhandenen und auch über

die verfügbaren Schutzräume. Aufgrund der verfügbaren Schutzräume wird es eine entsprechende Zuweisungsplanung geben. Die Zuweisungsplanung ist dynamisch, nicht statisch. Es gibt immer wieder Schutzräume aufgrund diverser Bauprojekte die aufgehoben werden. Z.B. Villmergen. Da haben wir sehr viele Aufhebungen. Damit wird auch die Zuweisungsplanung dynamisch immer wieder angeglichen. Aber ich denke, dass wir in etwa 2-3 Jahren soweit sind, dass wir eine Zuweisungsplanung haben, die verlässlich ist. Man kann heute wohl eine Auskunft geben, wer in welchem Schutzraum ist. Das kann aber in einem Monat bereits wieder geändert haben, je nach dem wieviele Schutzräume in der Zwischenzeit aufgehoben wurden.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Das war eine ausführliche Antwort. Die zweite Frage war „gibt es ein Bauprogramm für die nächsten 10 Jahre?“ Immerhin ist in diesem Fonds einiges an Geld und ich gehe davon aus, dass das dafür reserviert, gebraucht und investiert wird?

Herzog Beat, ZSO: Das ist so. Das Geld, das da vorhanden ist, ist grundsätzlich reserviert für Erneuerungen von bestehenden Schutzräumen. Die Bilanz der ganzen Schutzräume liegt beim Kanton. Sie wird alle Jahre überprüft. Es ist durchaus möglich, aufgrund der geänderten gesetzlichen Grundlagen, die voraussichtlich per 01.01.2012 in Kraft treten, in Bezug auch auf die Schutzraumbauten. Bis anhin war es so, dass die Gemeinde rund 110% Schutzraumplätze anbieten muss. Es kann sein, dass es da eine Änderung gibt. Grundsätzlich aber sind die Gelder reserviert für Erneuerungen oder Neubauten von Schutzräumen plus zusätzliche Investitionen, die man leisten kann zu Gunsten des Zivilschutzes. Die sind aber nicht über uns handhabbar, sondern die werden freigegeben und kontrolliert durch den Kanton.

Kohli Benno, FDP: Aufgrund welcher Tatsache sagt die Gemeinde Wohlen, dass wir genügend Schutzräume haben und keine Schutzraumbaupflicht mehr haben, sondern eine Ersatzabgabe leisten kann? Wenn das ja dynamisch ist und man erst 60% erfasst hat.

Herzog Beat, ZSO: Das ist eine Bilanz die gemacht wurde aufgrund der letzten 10 Jahre. Es sind ja nur noch im privaten Bereich Schutzräume gebaut worden. Der Kanton führt die Bilanz jährlich nach aufgrund der Angaben der Bauverwaltung, wenn Schutzräume neu aufgenommen werden. Dadurch entsteht die Bilanz. Wir schauen aufgrund der Kontrolle, was tatsächlich noch verfügbar ist an Schutzräumen. Wenn einer rausfällt, wird die Bilanz entsprechend korrigiert beim Kanton. Wir erhalten dann eine entsprechen korrigierte Bilanz.

Seite 184, Bürgschaften, Garantien, Verpflichtungen

Gallati Jean-Pierre, SVP: Zu dieser Aufstellung möchte ich dem Finanzminister und dem Gesamtgemeinderat gratulieren. Meines Wissens ist es das erste Mal, dass die Eventualverpflichtungen und die langjährigen Verpflichtungen aufgelistet sind. Das ist erfreulich zu sehen. Auch die Leasingverträge sieht man, mehr oder weniger aufgesplittet, man sieht wie lange sie laufen. Man sieht aber auch die Problematik, dass man sie bald wieder vergeben muss. Das ist sehr transparent, offen und erfreulich.

Bertschi Bruno, SVP: Stellt einen Antrag.

Perroud Arsene, Präsident: Meiner Meinung nach ist dieser Antrag so nicht entgegen zu nehmen. Ich bitte den Gemeindegemeinschafter Christoph Weibel um Stellungnahme.

Weibel Christoph, Gemeindegemeinschafter: Die Kompetenz für die Genehmigung der Rechnung liegt beim Einwohnerrat. Die vorliegende Frage ist meines Erachtens eine Frage der Revisionstätigkeit der Finanzkommission. Wenn wir nun beginnen, einzelne Buchungen/Belege in Frage zu stellen, verfälschen wir als Ganzes das Rechnungsergebnis. Meines

Erachtens, ich lege das nun so aus, ist der Antrag in dieser Form nicht entgegenzunehmen. Selbstverständlich ist aber die Möglichkeit offen, dass man die Rechnung zur materiellen Ablehnung empfiehlt oder dass die Rechnung formell zurückgewiesen wird. So wie der Antrag formuliert ist, ist es denkbar, dass der Antragsteller auch ein anderes politisches Instrument anwenden könnte in diesem Zusammenhang.

Abstimmung Abschreibungen von Vorstössen

Motion 6220

Der Abschreibung der Motion 6220 wird mit 24 Ja-Stimmen zu 9 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Motion 11103

Der Abschreibung der Motion 11103 wird einstimmig zugestimmt.

Dringliches Postulat 11146

Der Abschreibung des dringlichen Postulates 1146 wird einstimmig zugestimmt.

Motion 11185

Der Abschreibung Motion 11185 wird einstimmig zugestimmt.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

und Genehmigung der Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2010

wird mit 27 Ja-Stimmen zu 8 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen zugestimmt.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

Entgegennahme des Geschäftsberichtes 2010

wird mit 29 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen und 1 Enthaltungen zugestimmt.

Jean-Pierre Gallati, SVP: Das Interesse lässt nach. Oben sind die Leute gegangen, hinten stehen sie in den Startlöchern um zu gehen, sogar die Chefbeamten gehen, die Einwohnerräte gehen. Ich stelle deshalb im Namen unserer Fraktion einen Ordnungsantrag, dass die Sitzung sofort abgebrochen wird. Es hat keinen Sinn mehr, es ist zu lang. Man kann das auch nach den Sommerferien diskutieren.

Ordnungsantrag auf Abbruch der Sitzung

Abstimmung

Ordnungsantrag wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Motion 12048 betreffend Ausarbeitung eines Konzepts zur Sicherstellung der Tagesstrukturen an der Schule Wohlen

Wille Franz, CVP: Ich bin davon ausgegangen, dass man zuerst vom Gemeinderat hört, ob er die Motion entgegennehmen will oder nicht, damit mindestens der Status des Gerüchtes überschritten wird. Nun ist das nicht der Fall.

Mit 22 Ja gegen 14 Nein hat der Einwohnerrat an der letzten Sitzung der dringlichen Behandlung der Motion mehrheitlich zugestimmt, das erforderliche 2/3 Quorum wurde aber um zwei Stimmen verpasst. In den drei Wochen seither blieb Zeit, sich mit dem Anliegen vertieft auseinanderzusetzen. Das hat offensichtlich der Gemeinderat jetzt auch gemacht und ist zum Schluss gelangt, dass das Anliegen der Motion berechtigt ist. Dafür danke ich dem Gemeinderat, für die ernsthafte Meinungsbildung und das Resultat daraus.

Um was geht es eigentlich?

Die Motion ist ausführlich schriftlich begründet und Sie haben diese Begründung gelesen. Ich fasse darum zusammen und ergänze mit zusätzlichen und aktuellen Aspekten:

1.

Es geht uns generell um die Tagesstrukturen an der Schule Wohlen, nicht nur um den Mittagstisch. Tagesstrukturen sind in Wohlen eingeführt und funktionieren eigentlich gut. Ich kenne in der Schule niemanden, der sie wieder abschaffen will. Sie sind ein unverzichtbarer Teil der fortschrittlichen und guten Schule in Wohlen, welche die Anliegen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, ihrer Eltern und auch der Lehrerschaft ernst nimmt.

2.

Diese Tagesstrukturen sind gefährdet. Vordringlich geht es nur um einen Teil, um den Mittagstisch. Seit dem Beschluss des Gemeinnützigen Frauenvereins, den Mittagstisch „Schmatz“ auf Ende Jahr aufzugeben, sind jetzt bereits 2 ½ Monate verstrichen, und seit 2 Monaten ist die Sachlage dem Gemeinderat und der Schulpflege bekannt. Es ist jetzt wirklich höchste Zeit, dass sich die Gemeindepolitik (dazu zählt auch der Einwohnerrat) dieser Sache annimmt und Lösungswege aufzeigt.

Vergessen wir nicht, dass in rund 2 Monaten zusammen mit dem Gemeindebudget die ersten konkreten Aussagen erwartet werden.

In einem halben Jahr muss eine neue Lösung funktionieren, ausser die bisherige Trägerschaft könnte für eine befristete Weiterführung des Mittagstisches gewonnen werden. Dazu würde sie wohl nur dann Hand bieten, wenn eine neue Lösung unmittelbar in Aussicht steht und dazu ist die Unterstützung durch den Einwohnerrat zwingende Voraussetzung.

3.

Nebst dem gefährdeten Mittagstisch gibt es noch weitere Punkte, die mittelfristig geklärt werden müssen. Es geht auch um eine allenfalls neue Trägerschaft der Aufgabenhilfe. Es geht in allen drei Bereichen, Mittagstisch, Aufgabenhilfe und Blockzeiten mit Randstundenbetreuung, um die fehlenden Raumkapazitäten. Es geht auch um die künftige Organisation der Angebote, um die Zuständigkeiten und um die Zusammenarbeit der Trägerschaften mit der Schule und der Gemeinde.

4.

Genau darum verlangt die Motion die Ausarbeitung eines Konzeptes. Nebst kurzfristigem Reagieren auf dringende Ereignisse braucht es ein Konzept, welches grundsätzliche Struk-

turen und Zuständigkeiten, alternative Lösungsmöglichkeiten, finanzielle und räumliche Konsequenzen aufzeigt und in einen logischen zeitlichen Ablauf einordnet.

5.

Ich danke für die Stellungnahme der FDP-Fraktion in der Zeitung und für ihren Antrag, die Motion nicht zu überweisen. Beides gibt uns die Möglichkeit, Missverständnisse zu klären. Der Vorwurf der FDP lautet, dass ein Vorpreschen konzeptlos und unüberlegt wäre.

Wenn wir im spätest möglichen Moment versuchen, den Mittagstisch zu retten, der seit Jahren besteht und sich bewährt hat; wenn wir versuchen zu verhindern, dass er auf Ende Jahr ohne Ersatzlösung aufgegeben wird, kann man dies wohl kaum als „Vorpreschen“ bezeichnen. Wir stehen unter Zeitdruck. Wir preschen nicht vor, sondern hinken eigentlich bereits hintendrein.

Wir verlangen gerade deshalb ein Konzept, weil Wohlen und die Wohler Schule nicht „konzeptlos“ und „unüberlegt“ (Aussagen der FDP) handeln sollten. Konzeptlos und unüberlegt wäre es im Gegenteil, wenn die aktuellen Probleme nicht zu bearbeitet werden, wenn der Mittagstisch an die Wand gefahren wird und die Behörden nachher auf Eingebungen und Befehle aus Aarau zu warten.

6.

Die FDP verweist mit Recht auf die hängige Teilrevision des Sozialhilfe- und Präventionsgesetz, SPG. („Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe und die soziale Prävention“) Der Grosse Rat hat vor 2 Wochen, am 7. Juni, die Vorlage in erster Lesung mit 71 Ja zu 42 Nein verabschiedet. Es wird eine zweite Lesung geben, eventuell noch in diesem Jahr, und eine Volksabstimmung ist im nächsten Jahr zu erwarten.

Was bringt diese Teiländerung des Gesetzes Neues und was hat dies mit Wohlen und unserer Motion zu tun?

In §39 Abs. 1 steht:

„Alle Gemeinden werden verpflichtet, den Zugang zu einem bedarfsgerechten Angebot an familienergänzender Betreuung von Kindern bis Ende der Primarschule sicherzustellen. Die Betreuungsstrukturen werden nach Bedarf eingeführt. Die Gemeinden können die Aufgabe mittels Leistungsvereinbarung an Dritte übertragen oder das Angebot in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden bereitstellen.“

Nichts Neues für Wohlen. Dieses Angebot hat Wohlen bereits, ausser dass mit den bisherigen Leistungserbringern keine Leistungsverträge bestehen. Diese könnte man aber auch nicht so kurzfristig kündigen. Wie das Angebot umgesetzt wird, ist und bleibt Sache der Gemeinden.

Und in § 60a Abs.1 heisst es:

„Die Bestimmungen zur familienergänzenden Kinderbetreuung sind bis spätestens zum Beginn des Schuljahres 2014/2015 umzusetzen“.

Für Wohlen heisst das: Wollen wir das bestehende und bewährte Angebot nahtlos weiterführen, oder wollen wir den Mittagstisch Ende Jahr einstellen und ihn dann spätestens auf Sommer 2014 wieder neu organisieren? Zerstören und mühsam wieder aufbauen? Das wäre wohl unüberlegt und konzeptlos.

In § 51 Abs.2 heisst es:

Er (der Kanton) beteiligt sich an den Kosten der familienergänzenden Betreuung von Kindern bis zum Abschluss der Primarschule im Umfang von 50% der Aufwendungen der Gemeinde gemäss § 52 Abs.2“

In diesem § 52 werden die Aufwendungen spezifiziert und später in einem Dekret konkretisiert. Der Grosse Rat hat entschieden, den Kantonsbeitrag auf 50% hinaufzusetzen, entgegen dem Antrag der Regierung, welche 20% vorschlug.

Für Wohlen bedeutet dies, dass ab Gültigkeit der Gesetzesbestimmungen Kantonsbeiträge fliessen. Das nehmen wir gerne zur Kenntnis, weil es uns die Aufgabenerfüllung erleichtert.

Als wichtig ist vor allem zu betonen: Das Angebot müssen die Gemeinden obligatorisch machen, aber die Nutzung dieser Angebote ist für Kinder freiwillig.

Das Fazit aus der kantonalen Gesetzgebung ist dies:

Wir wissen, was auf uns zukommt. Wir müssen bis spätestens Ende 2013 (noch besser im Herbst 2013 zusammen mit dem Budget 2014) ein Konzept erarbeitet haben, das spätestens im Sommer 2014 umgesetzt ist. Nichts, aber auch gar nichts spricht dagegen, mit diesen Arbeiten jetzt anzufangen. Dafür haben wir nur noch 1 ½ Jahre Zeit. Das Problem Mittagstisch müssen wir erst noch vorher lösen.

Die FDP schreibt: „Ein nahtloser, strukturierter Übergang von diesen privaten Initiativen (gemeint sind Mittagstisch und Aufgabenhilfe) in eine gesetzeskonforme Lösung ist im Interesse aller.“ Dieser Aussage stimme ich vollumfänglich zu. Genau das ist nämlich, ergänzt mit den Angeboten der Schule, das Ziel der Motion.

Zum Schluss:

Bei der CVP und bei weiteren Fraktionen, will niemand bei den Tagesstrukturen hinter das zurück, was wir jetzt haben. Wir wollen nicht aufhören mit dem, was für unsere Kinder, für die Familien und für die Schule nötig ist und das sich bewährt hat.

Es ist wichtig, dass Gemeinderat und Schulpflege die politische Rückendeckung aus dem Einwohnerrat spüren, wenn sie in naher Zukunft die gesetzlichen Vorgaben erfüllen müssen.

Ich gehe davon aus, dass das erarbeitete Konzept mit Bericht und Antrag dem Einwohnerrat vorgelegt werden muss, weil die Umsetzung ohne Zweifel Kosten verursacht, die der Einwohnerrat zu genehmigen hat. Dann besteht nochmals die Möglichkeit zur politischen Diskussion und Beschlussfassung.

Ich bitte Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Einwohnerrates, das Vorgehen bei den Tagesstrukturen als relativ dringlich anzuschauen und die Motion zu überweisen, damit ohne weiteren Zeitverzug gehandelt werden kann.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Wir haben auf der Tribüne Vorstandsmitglieder des gemeinnützigen Frauenvereines. Als erstes möchte ich ihnen danken, dass sie in den letzten Jahren die Aufgabe wahrgenommen haben. Sie haben aus eigenen Mitteln von 2006 bis 2010 CHF 31'815.60 an den Mittagstisch beigesteuert. Vielen Dank dem gemeinnützigen Frauenverein.

Zur Lösung des grossen Geheimnisses, ob der Gemeinderat die Motion entgegennehmen wird. Die Notwendigkeit von Tagesstrukturen wurde im Gemeinderat erkannt. Die Standortgunst wird durch die Tagesstrukturen in der Schule gesteigert. Der Gemeinderat will das heutige Angebot sichern, bis die kantonal angedachten Strukturen greifen. Die Eltern haben sich an den Kosten, die die Tagesstrukturen in Wohlen haben, zu beteiligen. Das ist der Grundsatz des Gemeinderates. Deshalb nimmt der Gemeinderat die Motion entgegen.

Geissmann Thomas, FDP: Im Interesse aller möchte ich meinen langen Vortrag abkürzen und auf Details verzichten. Die FDP hat im Prinzip genau dasselbe gemacht was nun die CVP macht, jedoch auf kantonaler Ebene. Ich möchte anknüpfen an das letzte Traktandum. Es ging um die Jahresrechnung. In meinem Votum hatte ich ganz klar gesagt, dass wir damit aufhören müssen, den Staat und unsere Gemeinde immer noch mehr und noch mehr zu verpflichten. Jetzt machen wir das genau wieder. Wir können nicht eine kantonale Lösung abwarten, sondern schießen hinein und wollen wieder auf Gemeindegeldern viele Sachen übernehmen. Was mir fehlt ist die verursachergerechte Verteilung dieser Kosten. Wahrscheinlich wird der grösste Teil wieder bei der Gemeinde anfallen, also die Allgemeinheit zahlt das wieder, wir haben keinen Kantonsbeitrag. Das ist aus Sicht der FDP nicht richtig. Es sollen diejenigen, die Kosten verursachen, auch dafür geradestehen und nicht ständig immer wieder die Allgemeinheit. Dagegen kämpfen wir an. Ich hoffe wirklich, dass das hier im Saal richtig verstanden wird. Wir sind dafür, dass die Tagesstrukturen sichergestellt werden. Aber bitte nicht immer auf dem Buckel der Gemeinde. Ich hoffe, dass die vernünftigen Kräfte im Saal den Antrag unterstützen und nicht einfach die Motion stillschweigend überweisen.

Schmid Tomi, Freis Wohle/Grünliberale: Franz Wille, Sie haben hervorragend gesprochen. Und was Sie hier erzählt haben, Thomas Geissmann, stimmt doch einfach nicht. Es hat niemand gesagt, dass wir das alles bezahlen müssen. Es geht um etwas, das einfach sein muss. Ich begreife das nicht. Überweist bitte die Motion.

Keller Anna, Grüne: Wir Grünen sehen das anders als die FDP. Zwar nicht im Sinne des Staates melken, sondern dass es eine Notwendigkeit ist. Auch die Aufgabenhilfe im Mittagstisch sind für uns notwendige Ergänzungen zur Schule. Bis jetzt sind beide Angebote durch den gemeinnützigen Frauenverein bzw. gemeinnützigen Ortsverein betreut worden. Das heisst, Freiwillige haben mit jahrelanger Arbeit der Gemeinde viel Geld gespart und mit ihrer Zeit bezahlt. Alles was hier aufgebaut wurde, soll auf keinen Fall nun beerdigt werden, nur um das wieder in kurzer Zeit aufzubauen. Stattdessen meinen wir, dass die bestehenden Angebote als Fundament stehen sollen, auf die man weiterbauen kann und benutzt werden können. Beide Angebote bestehen ja nicht als sinnloser Selbstzweck, sondern weil es Familien und Kinder gibt, die darauf angewiesen sind. Bei beiden Angeboten geht es um die Betreuung der Kinder, entweder über den Mittag oder bei der Erledigung von Hausaufgaben. Gut betreute Kinder wachsen sicherer und gesünder auf. Sie finden eher ihren Weg und fallen der Gemeinde letztlich weniger zur Last. Als Erwachsene geben sie ihre positiven Erfahrungen an die eigenen Kinder weiter. Deshalb unterstützen wir Grünen die Motion ebenfalls.

Kohli Benno, FDP: Niemand von uns sagt, wir sind gegen diese Sachen. Wir sind nicht gegen die Aufgabenhilfe. Seit über 20 Jahren gibt es in Wohlen die Aufgabenhilfe. Ich finde es einfach ein wenig komisch: 2 Jahre bevor eine kantonale Lösung kommt, soll es diese Aufgabenhilfe nicht mehr geben. Der gemeinnützige Ortsverein ist kein armer Verein. Wir schätzen sehr, dass diese das gemacht und organisiert haben. Wir möchten alle bitten, das noch 2 Jahre durchzuziehen. Die Motion der CVP verlangt nicht nur eine Sicherstellung sondern insbesondere einen Ausbau. Jetzt warten wir doch einfach die Lösung ab, die der Kanton bringt und setzen dies um. Wohlen wird diese Gesetze sicher erfüllen müssen, es gibt keinen Grund das nicht zu tun. Aber nun vorauszuspringen und irgendetwas anderes zu machen, ist eine andere Geschichte. Tomi Schmid, zu Ihnen muss ich sagen: Selbstverständlich, wenn eine Motion so daherkommt und der Gemeinderat Bericht und Antrag bringt, zahlen wir am Schluss 2/3 dieser Kosten. Wir sind lange genug in der Politik, dass wir wissen wie das endet. Es geht uns wirklich darum, dass nicht die Sachen verschwinden, sondern wir wären froh, wenn der Gemeinderat abwartet und dann tut was notwendig ist.

Bis dahin versucht, die bestehenden Angebote in den bestehenden Strukturen durchzuhalten.

Meier Cyrille, SP: Die SP unterstützt die Motion der CVP. Uns persönlich ist es ein grosses Anliegen, dass ein Konzept erarbeitet wird und man nicht wartet. Wir haben hier ein Fundament und das soll man nicht zerstören sondern weiterführen. Diese Tagesstrukturen sind ein grosses Bedürfnis der Bevölkerung. Familien, die es wirklich nötig haben, nutzen das auch. Eine so grosse Gemeinde wie Wohlen, die ein solches Angebot plötzlich nicht mehr hat –sehen wir ganz klar als Imageschaden. Der Wohler Einwohnerrat muss das wirklich durchziehen und ein Konzept erarbeiten. Wir wollen familienfreundlich sein.

Vogt Roland, SVP: Auch die SVP akzeptiert die Tagesstrukturen. Diese familienergänzenden Betreuungsaufgaben werden in Wohlen mit Erfolg angeboten, von den Schülerinnen und Schüler benutzt und gehören zum Angebot einer modernen Gemeinde. Es ist jedoch nicht Sache der Gemeinde, sprich der Öffentlichkeit, das Angebot zu finanzieren. Die SVP vertritt klar die Meinung, dass die Kosten der Tagesstrukturen von den Benutzern voll und kostendeckend zu tragen sind. Mit der Einführung der Schulsozialarbeit mit dem grossen Angebot und der Sozialen Dienste, leistet die Öffentlichkeit bereits heute einen grossen finanziellen Beitrag und die Zukunftsaussichten versprechen nichts Gutes. Sowohl der gemeinnützige Frauenverein als auch der gemeinnützige Ortsverein haben in der Vergangenheit gute Arbeit geleistet und es ist zu bedauern, wenn sich die beiden Organisationen zurückziehen würden. Unsinnig wäre aber, heute nach einer raschen und somit unüberlegten Lösung zu suchen. Wie von der FDP-Fraktion bereits im Vorfeld dieser Sitzung zu lesen war, befindet der Grosse Rat zur Zeit über dieses Thema. Diese haben übrigens dieses Geschäft dem Departement Gesundheit und Soziales und nicht dem Departement Bildung, Kultur und Sport zugeordnet. Es macht also keinen Sinn, dass Wohlen in dieser Angelegenheit vorpreschen will, wenn vom Kanton anschliessend etwas anderes bestimmt wird und diesbezüglich auch die Kosten. Wir unterstützen die FDP in ihrer Meinung. Zum heutigen Zeitpunkt wäre es zu begrüessen, wenn sich die Verantwortlichen an den runden Tisch setzen würden und bis zum Entscheid des Kantons nach einer Übergangslösung suchen würden. Zum Wohle aller Beteiligten. Dem Gemeinderat legen wir bereits heute ans Herz, auf die Kosten zu achten. Die Gemeindekasse darf nicht immer mit neuen Ausgaben belastet werden. Die Motion der CVP wird von der Fraktion SVP einstimmig abgelehnt.

Wille Franz, CVP: Ich möchte noch sagen, dass ein Konzept kein Ausgabebeschluss ist. Wir wollen das zuerst anschauen. Leute, die sonst häufig mit Planungen zu tun haben, wissen was Vorlaufzeiten sind, bis man etwas umsetzen kann. Dass die SVP in dieser Frage dagegen ist, erstaunt mich nicht. Ihre Fraktion ist auch im Grossen Rat dagegen aufgestanden.

Manchmal täte es gut, man würde über den Wohler Gartenhag hinausschauen. Mehreren Gemeinden haben in den letzten Wochen die Gemeindeversammlungen über Tagesstrukturen positiv abgestimmt. Sie haben die Finanzierung von Mittagstischen beschlossen und sie haben Blockzeiten eingeführt.

Bemerkenswertes ist kürzlich in einer Freiämter Gemeinde passiert. Der Gemeinderat hat der Gemeindeversammlung vom 10. Juni neu eine jährlich wiederkehrende Unterstützung des seit 2003 bestehenden Mittagstisches beantragt, für 2011 sind es CHF 14'000.00. Die Vorlage wurde oppositionslos angenommen. Die Gemeinde hat etwas über 2000 Einwohner und weniger als 200 Schüler inkl. Kindergarten im eigenen Dorf. Wohlen bezahlt bei über 14'000 Einwohnern und über 2000 Schüler für den Mittagstisch CHF 20'000.00 Auf die Einwohner bezogen wendet also die kleine Gemeinde das Fünffache, auf die Schülerzahl bezogen das Siebenfache im Vergleich zu Wohlen auf.

Diese Gemeinde heisst Oberwil-Lieli. SVP und FDP haben im Gemeinderat die Mehrheit. Gemeindeammann ist Andreas Glarner, der SVP-Fraktionschef im Grossen Rat.

Nun beschäftigt mich die Frage: Ist der Mittagstisch für die SVP erst dann politisch unterstützenswert, wenn genügend reiche Doppelverdienerfamilien davon profitieren können?

Keller Anna, Grüne: Ich denke, das Schwierige ist, dass der Gemeinderat gar nichts machen kann, wenn die zwei Vereine das nicht weiterführen können oder wollen. Da nützen sämtliche guten Ratschläge, runder Tisch, etc. nichts, weil das Freiwilligenarbeit ist, das freiwillig beschlossen wurde und sie können auch freiwillig wieder aufhören. Hingegen mit dieser Motion geben wir dem Gemeinderat einen Auftrag, bei dem er klar etwas erledigen und von der Gemeinde her auch etwas machen muss. Auch ohne diese Vereine.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wir können ruhig miteinander diskutieren und der Präsident muss auch nicht sagen „kurz“. Schliesslich wollte man die Diskussion und wir haben keine Probleme weiterzumachen und ernsthaft zu diskutieren. Franz Wille, die Gemeinde Oberwil-Lieli hat sogar eine SVP-Mehrheit, es braucht die FDP nicht (4 von 5). Der Gemeinderat von Oberwil-Lieli wollte das eigentlich nicht machen, sondern es war ein Auftrag der Gemeindeversammlung, den er an der letzten oder vorletzten Gemeindeversammlung gefasst hat. So wie es in Wohlen hin und wieder vorkommt, dass eine Motion überwiesen wird. Dann macht es halt auch die SVP-Mehrheit. Ich bin völlig einverstanden, schauen wir über den Gartenhag hinaus, Franz Wille. Aber dann schauen wir nicht nur zum Mittagstisch hin.

Dann schauen wir z.B. auch den Steuerfuss an. Oberwil-Lieli hat einen Steuerfuss von 77%. Gehen wir doch nur ein bisschen da entgegen, man könnte ein Gegengeschäft machen mit der CVP. 5 oder 10% herunter und dann würden wir hier als Kompromiss zustimmen. Aber da schaut Ihr nicht mal über den Hügel nach Niederwil hinunter. CHF 40'000.00 hätte in Oberwil-Lieli die erste Lösung gekostet, wenn sie es nach Berikon gegeben hätten. CHF 14'000.00 kostet diejenige, die sie alleine machen. Es wird sehr stark auf das Geld geschaut. Wenn wir heute Abend hier JA sagen, passiert genau das was Thomas Geissmann für die FDP gesagt hat. Ein Fass ohne Boden. Dann sprechen wir nicht von CHF 14'000.00, CHF 15'000.00 und CHF 50'000.00. Dann geht es ein Steuerfussprozent, zwei Steuerfussprozent in 10 Jahren, usw. Deshalb klar die SVP: Wir sind inhaltlich dagegen, aber wir führen sicher nicht wie die Schulleitungen vorgezogen ein. Da hat man über die vorgezogene Einführung gesprochen. Das kam auch sehr teuer. Wir haben das Geld nicht. Zwei Stunden vorher sprechen wir vom Sparen. Nun wollt Ihr wieder ausgeben. Auch wenn es nur ein Konzept ist, Anna Keller, es wurde noch nie eine Staatsaufgabe abgebaut. Sonst müsstest Du mir vielleicht noch sagen welche.

Tanner Peter, SVP: Ich verstehe das Anliegen von Franz Wille. Man soll über die Gemeindegrenze hinausschauen. Andere haben es eingeführt, etc. Aber jetzt fordere ich Sie auf, vergleichen Sie mit dem Pro-Kopf-Steuerertrag. Thomas Geissmann hat dies oft erwähnt und ich bin auch froh, dass die FDP mehr und mehr darauf eingeht. Es ist schön, Geschenke kann man annehmen. Aber man muss das auch bezahlen. Und es ist nicht so, Tomi Schmid, dass die Gemeinde Wohlen zu diesem Mittagstisch, Irrtum vorbehalten, noch nichts dazu beigetragen hat. Der Pro-Kopf-Steuerertrag ist bei uns um etwa CHF 100.00 reduziert worden. Dem müssen wir Rechnung tragen.

Stäger Urs, SVP: Franz Wille, wehret den Anfängen. Siehe Musikschule. Sobald das die öffentliche Hand irgendwie in den Fingern hat, explodieren die Kosten. Ich bin durchaus der Meinung, dass wenn man das dem zuständigen Gemeinderat für das Ressort Soziales zu teilt, auch eine zufriedenstellende Lösung erbringen kann.

Abstimmung

Die Motion wird

mit 21 Ja-Stimmen zu 14 Nein-Stimmen bei keinen Enthaltungen an den Gemeinderat überwiesen.

Burkart Thomas, Grüne: Unser Motto im ÖV muss heissen: „Am Ball bliibe, dra bliibe, ned lugglo ond immer wieder stüpfte“.

Wir finden, nicht nur die zentraler gelegenen Agglomerationen wie Aarau und Baden sollen von einem ÖV-Ausbau profitieren, sondern auch unsere Region Freiamt mit der viertgrössten Gemeinde im Kanton soll angemessen und gleichberechtigt berücksichtigt werden.

Unser Anliegen ist, mit wenigen Änderungen und Aktualisierungen, immer noch dasselbe wie vor 2 Jahren.

Die S3 steht ungenutzt in Dietikon herum, sie könnte in dieser Zeit ins Freiamt fahren, da einen guten ÖV anbieten und wieder zurückfahren. Es würde wunderbar passen. Nach unserer Information ist der Heitersberg nicht voll ausgelastet.

Die Idee ist nicht in erster Linie die Verbindung in den Hauptbahnhof Zürich, sondern die Randbahnhöfe wie Schlieren, Altstetten, Hardbrücke, Stadelhofen für die täglichen Pendler und Arbeitstätigen stündlich direkt zu bedienen.

Wohlverstanden, ein guter ÖV ist bestes Standortmarketing und ein Standortvorteil. Darum lohnt es sich auch, für diese Verbesserungen einzustehen.

Wir haben auch die Befürchtung, dass die Eröffnung der NEAT in nicht mehr allzu ferner Zeit den öffentlichen Personenverkehr stark bedrängen wird und erst recht die Ausbaumöglichkeiten dieses Personenverkehrs klar beeinträchtigen wird. Dem müssen wir jetzt mit einem entschiedenen Vorgehen entgegenwirken.

Ob S3 oder S19, ob ein wenig früher oder später, denn wir wissen ja, die Wege sind lang und schwierig beim ÖV, aber Hauptsache ist, wir werden gehört, wir werden ernst genommen und der ÖV u.a. in den Grossraum Zürich, zu dem wir gehören, verbessert sich für uns. Das ist das Ziel dieses Postulates.

Wir danken für die Unterstützung dieses Postulates.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Seit Dezember 2010 ist einiges gegangen beim ÖV. Man hat wieder bessere Anschlüsse, besseres Flottenmaterial und wenn das verschlechtert wurde mit der Bahn 2000, ist das darauf zurückzuführen, weil Leute früher geschlafen haben. Ich mag mich erinnern - ich war hier Einwohnerrat im Jahre 1997, als ein viel einfacher Vorstoss gemacht wurde, bei dem der Gemeinderat sich nicht dazu überwinden konnte, den Vorstoss entgegenzunehmen. Er kam mir einmal in die Finger und ich habe nur gestaunt.

Zur Gegenwart und zur Zukunft: Es ist richtig, dass ein guter ÖV ein wesentliches Element ist von Standortmarketing. Ich hatte am letzten Donnerstag im Zusammenhang mit der Einweihung des BD Bähnli, Diamant Waltenschwil, Gelegenheit, mich mit Herr Dr. Peter Füglistaller, der in Wohlen aufgewachsen ist, Direktor Bundesamt Verkehr, zu unterhalten. Es ist eindeutig: Wenn ein Ort attraktiv sein will, ist die ÖV-Verbindung zu Zürich sehr wichtig. Sie ist naheliegender als ins Tessin, aber ich will nicht abschweifen. Lange Rede kurzer Sinn: Ein klares Signal. Der Gemeinderat ist für die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Ob jeder Punkt der Weisheit letzte Schluss ist, wird sich zeigen. Wenn Sie das überwiesen haben, werden wir das in Aarau deponieren. Sie können sicher sein, dass das gründlich ange-

schaut wird. Sie senden ein klares Signal aus Richtung Förderung des ÖV. Das ist Standortmarketing. Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat zu übernehmen.

Der Gemeinderat nimmt das Postulat entgegen.

Perroud Arsène, Präsident: Wir sind am Ende der heutigen Sitzung, ich bedanke mich ganz herzlich für die konstruktive Mitarbeit. Die Sommerpause steht bevor und ich wünsche Ihnen allen schöne Ferien.

Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 29. August 2011 statt. Ich wünsche Ihnen bis dahin eine gute Zeit und freue mich, sie dann wieder begrüßen zu dürfen.

Der Präsident schliesst die Sitzung.

Für das Protokoll



Arsène Perroud, Präsident



Orlando Saxer, Gemeindeschreiber-Stv.